SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Weltwärts im Kontext I: der entwicklungspolitische Freiwilligendienst im nationalen und internationalen Vergleich

Haas, Benjamin; Richter, Sonja

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Haas, B., & Richter, S. (2019). *Weltwärts im Kontext I: der entwicklungspolitische Freiwilligendienst im nationalen und internationalen Vergleich.* (Opuscula, 123). Berlin: Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-60942-6

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Comercial-NoDerivatives). For more Information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

MAECENATA INSTITUT
FÜR PHILANTHROPIE UND ZIVILGESELLSCHAFT

Benjamin Haas, Sonja Richter

Weltwärts im Kontext I

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst im nationalen und internationalen Vergleich

Opusculum Nr.123
Januar 2019

Die Autor/innen

Benjamin Haas, M.A., ist Gründer und Herausgeber von *Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste* sowie Herausgeber der Schriftenreihe *Interdisziplinäre Studien zu Freiwilligendiensten*. Seit 2016 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudent am Lehrstuhl für Sozialpolitik und Methoden der qualitativen Sozialforschung an der Universität zu Köln. In seiner Dissertation beschäftigt er sich mit den sozialen Auswirkungen von privater Verschuldung in Ghana und Nicaragua.

Sonja Richter, Dipl.-Päd., ist Gründerin und Herausgeberin von *Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste.* In ihrem Dissertationsvorhaben forscht Sie zur Qualität von Lernen in internationalen Freiwilligendiensten. Berufliche Stationen führten Sie u.a. an die Leuphana Universität Lüneburg, ans Institute of Education, University College London und dem Comenius Institut in Münster, wo sie zuletzt die Fachstelle GLiS – Globales Lernen in der Schule leitete.

Das Maecenata Institut

Das **Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin** wurde 1997 als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Das Institut hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft und den sogenannten Dritten Sektor mit den Themenfeldern Bürgerschaftliches Engagement, Stiftungs- und Spendenwesen durch Forschung, akademische Lehre, Dokumentation und Information sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis zu fördern. Das Institut versteht sich als unabhängiger Think Tank.
Das Institut ist eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Maecenata Stiftung (München) und hat seinen Arbeitssitz in Berlin.
Weitere Informationen unter: www.institut.maecenata.eu

Die Reihe Opuscula

Die **Reihe Opuscula** wird seit 2000 vom Maecenata Institut herausgegeben. Veröffentlicht werden kleinere Untersuchungen und Forschungsarbeiten sowie Arbeitsberichte aus Projekten des Instituts. Die Registrierung dieser in elektronischer Form erscheinenden Reihe unter der ISSN 1868-1840, sowie die Vergabe von Einzelkennungen (URNs) durch die Deutsche Nationalbibliothek sorgen für volle Zitierfähigkeit. Durch die Kooperation mit dem Social Science Open Access Repository (SSOAR) Projekt ist eine dauerhafte Verfügbarkeit aller Ausgaben mit fester URL-Adresse sichergestellt. Eine Übersicht der neuesten Exemplare ist auf der letzten Seite jeder Ausgabe zu finden.

Die gesamte Reihe *Opuscula* finden Sie zum kostenlosen Download unter:
http://www.opuscula.maecenata.eu

Impressum

Herausgeber
MAECENATA Institut
Rungestraße 17, D- 10179 Berlin,
Tel: +49-30-28 38 79 09,
Fax: +49-30-28 38 79 10,

E-Mail: mi@maecenata.eu
Website: www.maecenata.eu
Redaktion: Markus Edlefsen, Philipp Kreutzer

ISSN (Web) 1868-1840
URN: urn:nbn:de:0168-ssoar-60942-6

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons 3.0 Deutschland Lizenz.
Die Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wieder.

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das Maecenata Institut keine Haftung für die Inhalte externer Links.
Für den Inhalt verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Maecenata Institut, Berlin 2019

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4

2 *Weltwärts* – Geschichte und Konzept eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes 5

3 Methodisches Vorgehen 7

4 Ergebnisse nationaler Vergleich: *Weltwärts* im Kontext von internationalen Jugendfreiwilligendiensten in Deutschland 8

4.1 Kontextanalyse 8

4.1.1 Definitorische und historische Besonderheiten 8

4.1.2 Staatlich geregelte, aber nicht geförderte Dienste 10

4.1.3 Staatlich geregelte und geförderte Dienste 11

4.1.4 Ungeregelte Dienste 13

4.1.5 Voluntourismus 15

4.2 Vergleich 16

4.2.1 Auswahl der mit weltwärts vergleichbaren Programme 16

4.2.2 Vergleich auf Programmebene 17

4.2.3 Vergleich auf Ebene der Trägerorganisationen 23

4.2.4 Vergleich auf der individuellen Ebene der Freiwilligen 24

4.3 Zusammenfassende Verortung 27

5 Ergebnisse internationaler Vergleich: *Weltwärts* im Kontext entwicklungsbezogener Jugendfreiwilligendienste auf internationaler Ebene 30

5.1 Kontextanalyse 30

5.1.1 Definitorische Merkmale entwicklungsbezogener Freiwilligendienste im internationalen Kontext 30

5.1.2 Entstehungshintergründe entwicklungsbezogener Freiwilligendienste 31

5.1.3 Freiwilligendienstprofile und Zielsetzungen im Wandel 33

5.1.4 Überblick über entwicklungsbezogene Freiwilligendienste in Mitgliedsländern der OECD 33

5.1.5 Strukturen entwicklungsbezogener Freiwilligendienste in OECD Mitgliedsländern 35

5.2 Vergleich 40
5.2.1 Auswahl der mit weltwärts vergleichbaren Programme 40
5.2.2 Programmebene 41
5.2.3 Organisationen und Einsatzstellen 45
5.2.4 Umfang (Freiwillige, Dauer, Länder) 46
5.2.5 Eigenbeiträge der Freiwilligen 46
5.3 Zusammenfassende Verortung 46
6 Fazit: *Weltwärts* im Kontext internationaler Jugendfreiwilligendienste in Deutschland und entwicklungsbezogener Freiwilligendienste auf internationaler Ebene 48
7 Quellen 51
7.1 Literaturverzeichnis 51
7.2 Verwendete Dokumente 55
7.3 Gespräche 56
7.4 E-Mails 56
7.5 Zentrale Rechercheorte im Internet 57
8 Anhang 58
8.1 Tabellenverzeichnis 58
Tabelle 1: Übersicht – Jugendfreiwilligendienste in Deutschland 15
Tabelle 2: OECD-Länder ohne Freiwilligendienstprogramme 34
Tabelle 3: Entwicklungsbezogene Freiwilligendienstprogramme in OECD-Ländern 35
Tabelle 4: Zielebenen entwicklungsbezogener Freiwilligendienstprogramme 38
Tabelle 5: Staatliche Finanzierungsmodelle 39
8.2 Übersichtstabelle: weltwärts im Kontext staatlich geförderter entwicklungspolitischer und entwicklungsbezogener Freiwilligendienste auf internationaler Ebene – OECD Überblick 59

1 Einleitung[1]

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst *weltwärts* ermöglicht jedes Jahr mehr als 4000 jungen Erwachsenen[2] einen gemeinwohlorientierten Lern- und Austauschdienst im Globalen Norden oder im Globalen Süden. Der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) geförderte Dienst versteht sich als „non-formale[r] entwicklungspolitische[r] Lern- und Bildungsdienst, der umfassende Möglichkeiten des ´Globalen Lernens´ eröffnet" (BMZ 2016, S. 3)[3]. Der Freiwilligendienst soll außerdem einen Beitrag zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Partnerländern wie auch in Deutschland leisten (vgl.: BMZ 2016, S. 4).

Weltwärts feierte im Jahr vor der Veröffentlichung dieses Papers sein 10jähriges Bestehen. Seit Programmauflage hat das Programm einen konzeptionellen und paradigmatischen Wandel erfahren, der sich insbesondere im Anspruch als ein Lern- und Partnerschaftsprogramm zeigt. In der aktuellen Konzeption nimmt man Abstand vom ursprünglichen Motto „Lernen durch tatkräftiges Helfen" (BMZ 2007, S. 4) und stellt den Lern-, Austausch- und Partnerschaftscharakter in den Vordergrund (vgl.: Richter/Fischer 2018).

Neben *weltwärts* gibt es in Deutschland weitere staatlich geförderte internationale Jugendfreiwilligendienste, die auch als Lerndienste konzipiert sind und teilweise mit denselben Partnerländern zusammenarbeiten. Außerdem verfügen zahlreiche andere OECD-Länder über ähnliche Freiwilligendienste, die auch entwicklungsbezogen, also in der sog. Entwicklungspolitik verortet sind. In welchem Kontext *weltwärts* zu diesen Programmen steht, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede sich in den Zielen, Umfang und Umsetzung zeigen, beantwortet das vorliegende Working Paper.

Die hier vorgestellten Ergebnisse wurden im Rahmen einer Auftragsarbeit für das *Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)* durchgeführten Evaluierung „weltwärts-Freiwillige und ihr Engagement in Deutschland" (Polak et. al 2017) erstellt. Sie diente den Evaluator*innen als Kontextanalyse zur Verortung des Programms. Die Ergebnisse der Gesamtstudie trugen wesentlich zur Beantwortung der Evaluierungsfragen hinsichtlich der nationalen und internationalen Einordnung des Programms bei und flossen an verschiedenen Stellen in den Evaluierungsbericht ein. Mit der Veröffentlichung dieser Ergebnisse im Rahmen

[1] Die hier vorgestellte Studie umfasst Ergebnisse, die von den Autor*innen im Rahmen der 2017 abgeschlossenen Evaluierung „weltwärts-Freiwillige und ihr Engagement in Deutschland" für das *Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)* durchgeführt wurde.

[2] 2016/2017: 3864 Nord-Freiwillige, die in den Süden entsendet wurden (Polak et. al 2017, S.16) sowie 734 Süd-Freiwillige, die in den Norden entsendet wurden (vgl. BMZ 2017, S. 4)

[3] Vgl. hierzu auch die empirische Forschung von Richter (2014 und 2018).

zweier Working Paper in der Opuscula Schriftenreihe des Maecenata Instituts sollen die relevantesten Erkenntnisse der Öffentlichkeit kompakt zugänglich gemacht werden.

Das erste hier vorliegende Opusculum verortet den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst *weltwärts* im Kontext **internationaler Jugendfreiwilligendienste auf nationaler Ebene in Deutschland** sowie im Kontext von anderen **entwicklungsbezogenen Freiwilligendiensten auf internationaler Ebene**. Das zweite Working Paper, ebenfalls in dieser Reihe erschienen, untersucht *weltwärts* im Kontext anderer **Instrumente entwicklungspolitischer Bildungsarbeit auf nationaler Ebene** in Deutschland (vgl. hierzu Opusculum 124: Richter/ Haas 2019).

Dieses Paper ist wie folgt gegliedert: Im nächsten Kapitel wird zunächst die Historie und das Konzept des *weltwärts*-Programms kurz erläutert, um den Gegenstand der Studie zu beschreiben. In Kapitel 3 wird das methodische Vorgehen beider Studien erläutert. Kapitel 4 und 5 präsentieren die Ergebnisse der Analyse zur Verortung von *weltwärts* im Kontext anderer internationaler Freiwilligendienstprogramme. Kapitel 6 fasst die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen zusammen.

2 *Weltwärts* – Geschichte und Konzept eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes

Nationale und internationale Freiwilligendienste haben in Deutschland und Europa eine lange Tradition. Ihre Ursprünge werden meist bei den (internationalen) Aufbaulagern nach dem zweiten Weltkrieg verortet, die als ein weit verbreitetes Feld des freiwilligen Engagements von Jugendlichen galten und teilweise von der UNESCO koordiniert wurden. Im Jahr 1950 entstand in West-Deutschland der „Arbeitskreis Internationale Gemeinschaftsdienste“. Zahlreiche Organisationen, die heute Freiwilligendienste durchführen, haben ihren Ursprung in dieser Periode nach dem Zweiten Weltkrieg (Stell 2000, S. 107 ff.).

Der heute wohl bekannteste Freiwilligendienst in Deutschland, das Freiwillige Soziale Jahr, geht auf das Jahr 1954 zurück, in dem kirchliche Träger verstärkt begannen, Jugendliche für ein „Jahr für den Nächsten“ oder „für die Kirche“ zu motivieren. Aber auch die nicht-konfessionelle Wohlfahrtspflege ermöglichte zusehends freiwillige soziale Dienste, wobei sie den Schwerpunkt auf die Bildungsziele legte. Im Jahr 1964 wurde das „Gesetz zur Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres“ (FSJG) verabschiedet und damit ein verbindlicher gesetzlicher Rahmen geschaffen. Im Jahr 1984 wurde durch die zunehmende Sensibilisierung für Umweltthemen das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) nach dem Vorbild des FSJ anhand eines Modellprojektes erprobt und dann bundesweit eingeführt (Wüstendörfer und Becker 2000, S. 122 f.).

Erste Anzeichen für politisches Handeln im Bereich des internationalen entwicklungspolitischen Engagements junger Menschen sind im Jahr 2002 zu finden. In dem Jahr forderte der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auf, einen Entwurf für ein entwicklungspolitisches Jugendprogramm „Solidarisches Lernen“ vorzulegen. Ausgangspunkt war die Feststellung, dass sich in Deutschland bereits „[t]ausende junger Menschen in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern“ engagieren, jedoch die Rahmenbedingungen dazu nicht ausreichend gegeben sind. Es fehle an konzeptioneller und finanzieller Förderung (Deutscher Bundestag 2002, S. 1). Zunächst wurde als Reaktion darauf im Jahr 2005 das entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm ENSA ins Leben gerufen. Im Jahr 2006 bestätigte ein Evaluierungsbericht den Handlungsbedarf und empfahl, mehr Plätze im bereits existierenden FSJ/FÖJ im Ausland zu schaffen. Im Jahr darauf beschloss das BMZ schließlich die Einführung eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes und gab ihm den Namen *weltwärts* (Stern u. a. 2011, S. 5).

Bestehende Strukturen der Zivilgesellschaft wurden aufgenommen und Richtlinien zur Umsetzung des Dienstes erarbeitet. Der Dienst sollte aus öffentlichen Mitteln gefördert werden, da bisher die Kosten für die Freiwilligen bei einem gesetzlich nicht geregelten Dienst im Ausland sehr hoch waren, was die Chancenungleichheit verstärkte. Als Zielländer wurden all diejenigen bestimmt, die vom Development Assistent Committee der OECD als `Entwicklungsländer´ definiert sind (BMZ 2007, S. 4 ff.). Gemeinwohlorientierte Hilfs- und Entsendeorganisationen mit Sitz und Geschäftsbetrieb in Deutschland müssen sich als solche anerkennen lassen. Um an dem Programm teilzunehmen, müssen die Freiwilligen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mindestens 18 und dürfen höchstens 28 Jahre alt sein. Sie bewerben sich direkt bei den Entsendeorganisationen, die zunächst vom BMZ bis zu 580 Euro pro Kopf und Monat Förderung erhielten, wobei sie mindestens 25 Prozent an Eigenmitteln aufbringen müssen (BMZ 2007, S. 14).

Am 17. Januar 2008 wurden von der damaligen Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul die ersten *weltwärts*-Freiwilligen verabschiedet. Zur Weiterentwicklung des Programms sah das BMZ zunächst eine dreijährige Pilotphase vor, die zwischen 2010 und 2011 mit dem Beginn der Evaluierung des Programms endete. In einem umfangreichen Follow-up-Prozess entwickelten die zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteure das Programm gemeinsam auf Basis der Handlungsempfehlungen der Gutachter*innen weiter Im Ergebnis wurde u.a. das Profil des Programms als entwicklungspolitischer Lern- und Bildungsdienst geschärft. Es erfolgte eine Neustrukturierung der der Steuerung als Gemeinschaftswerk von Staat und Zivilgesellschaft, das Qualitätsmanagementsystem wurde umfangreich überarbeitet, neue Zielgruppen in den Blick genommen und der Dialog mit den Partnerorganisationen auf Programmebene anhand von regelmäßigen Konferenzen gestärkt. Neu ist auch seit 2013 die Süd-Nord-Komponente eingeführt, über die Freiwillige aus den

Empfängerländern nun auch einen Freiwilligendienst in Deutschland leisten können (Engagement Global 2014, S. 179 ff.). Im Jahr 2018 feiert das Programm sein zehnjähriges Bestehen mit einer großen Jubiläumsfeier in Berlin. Seit der ersten großen Evaluierung in den Jahren 2010/11 folgten Evaluierungen einzelner Programminstrumente sowie eine weitere zum Engagement ehemaliger Freiwilliger in Deutschland, in dessen Rahmen die hier vorgestellte Studie erstellt wurde.

3 Methodisches Vorgehen

Die gesamte Kontextanalyse, in welcher die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse entstanden sind, wurde als Deskstudy durchgeführt. Die Daten wurden mithilfe einer Dokumentenanalyse untersucht und ausgewertet (vgl. Reh 1995). Zur Dokumentenbasis zählen neben wissenschaftlichen Beiträgen eine Anzahl von Konzeptions- und Berichtsdokumenten der unterschiedlichen Programme sowie der beteiligten Organisationen (vgl. hierzu die Auflistung in Tabelle 6). Zusätzliche Expertise wurde durch Expert*inneninterviews (vgl. Meuser/Nagel (2009) mit Schlüsselakteuren aus Wissenschaft und Praxis erhoben. Die Identifikation bestehender entwicklungsbezogener Programme in allen OECD-Ländern erfolgte über eine intensive Internetrecherche sowie eine Abfrage bei Nichtregierungsorganisationen (NRO) und staatlichen (meist entwicklungspolitischen) Akteuren per Email.[4]

Als Referenzrahmen dienten ausschließlich staatliche oder staatlich geförderte Programme, die junge Erwachsene als Zielgruppe haben. Für die Studie wurden vergleichbare Freiwilligendienstprogramme in Deutschland und weltweit identifiziert, ausgewertet und im Hinblick auf ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum *weltwärts*-Programm analysiert. Ein tiefergehender Vergleich mit dem *weltwärts*-Programm wurde mit einer Auswahl dieser Programme durchgeführt.

Für die Festlegung der jeweiligen Vergleichskontexte wurden in einem ersten Schritt jeweils politische und geschichtliche Hintergründe recherchiert sowie definitorische Besonderheiten der jeweiligen Programme festgelegt. So konnte eine Grundgesamtheit aller potentiellen Vergleichsprogramme ermittelt werden. Auf Basis dieser Rechercheergebnisse wurden in einem weiteren Schritt Kriterien und Vergleichsdimensionen entwickelt, um relevante Programme für einen tiefergehenden Vergleich mit *weltwärts* zu identifizieren. Die Erstellung dieser Kriterien und Vergleichshorizonte orientierte sich in erster Linie an den Besonderheiten sowie der Struktur des *weltwärts*-Programms.

[4] Eine Liste der verwendeten Dokumente und kontaktierten Personen findet sich im Quellenverzeichnis.

Entsprechend der Gütekriterien qualitativer Sozialforschung erfolgte eine kommunikative Validierung von einzelnen Rechercheergebnissen und den aus der Dokumentenanalyse herausgearbeiteten Vergleichskontexte mit befragten Expert*innen sowie Vertreter*innen des DEval.

Die Herausforderung im Analyseprozess zeigte sich insbesondere bei der Einordnung von *weltwärts* ins internationale Feld der entwicklungsbezogenen Freiwilligendienste. Die Autor*innen der Studie stießen auf komplexe politisch oder historisch begründete Strukturen, die schwer erfassbar sind. Die Analyse stößt in diesem umfassenden Feld an Grenzen, die sich insbesondere über den eingeschränkten öffentlichen Zugang zu Informationen sowie Sprachbarrieren definieren.

4 Ergebnisse nationaler Vergleich: *Weltwärts* im Kontext von internationalen Jugendfreiwilligendiensten in Deutschland

4.1 Kontextanalyse

Das Verständnis internationaler Freiwilligendienste in Deutschland ist im deutschsprachigen Raum eng mit der Idee eines Lerndienstes verknüpft. Mehrere Ministerien auf Bundes- und Länderebene haben Förderprogramme (meist für zivilgesellschaftliche Organisationen) etabliert, über die Freiwillige ins Ausland entsendet werden können. Zudem können junge Menschen aus Deutschland über den Europäischen Freiwilligendienst im Ausland aktiv werden. Die nachfolgenden Unterkapitel geben eine definitorische und konzeptionelle Einführung zu diesen (Förder-)Programmen internationaler Freiwilligendienste in Deutschland. Daran schließt sich ein systematischer Vergleich ausgewählter Programme an.

4.1.1 Definitorische und historische Besonderheiten

Gemäß der Definition der UN-Vollversammlung beziehen sich die „*Begriffe Freiwilligenarbeit, Freiwilligenwesen und freiwillige Tätigkeiten auf ein breites Spektrum an Tätigkeiten, die aus freien Stücken zum Wohle der Allgemeinheit durchgeführt werden und deren Hauptmotiv nicht finanzieller Art ist*“ (UNV 2015: xxvi). Zu diesen Tätigkeiten können auch Freiwilligendienste gezählt werden. In Deutschland werden sie als „besondere Form Bürgerschaftlichen Engagements“ bezeichnet (Enquete-Kommission 2002, S. 119), da sie sich durch ihre besondere Konstruktion sowie gesetzlichen und vertraglichen Regelungen von anderen Engagementformen unterscheiden (Jakob 2013, S. 6). Im Unterschied zu allgemeiner Freiwilligenarbeit oder einem Ehrenamt zeichnen sie sich durch folgende Merkmale aus:

- Ein Freiwilligendienst hat einen klar definierten Anfang sowie ein Ende.

- Der Dienst ist von hoher Verbindlichkeit geprägt.[5]
- Handelt es sich um einen internationalen Dienst, so findet er außerhalb des Heimatlandes des/der Freiwilligen statt.
- Der Dienst erfolgt in einer gemeinwohlorientierten Einsatzstelle.
- Er wird entweder auf privater Basis durch die Freiwilligen selbst organisiert oder von einer Freiwilligenorganisation – in Deutschland Träger- oder Entsendeorganisationen genannt – vermittelt, organisiert und begleitet (vgl. Haas 2012, S. 18 ff.).[6]

Alle staatlich geförderten internationalen Freiwilligendienstprogramme in Deutschland sind explizite „Jugendprogramme" und „Lerndienste", was historische Gründe hat: Einige kirchliche und zivilgesellschaftliche Organisationen[7] führen bereits seit über 60 Jahren internationale und entwicklungsbezogene Jugendprogramme durch. Sie waren von Beginn an friedenspolitisch orientiert und hatten das Ziel, Vorurteile zu überwinden und zur „Völkerverständigung"[8] nach den beiden Weltkriegen beizutragen, worin bereits erste Bildungsansätze gesehen werden können (Euler 2007, S. 4).

Mit der fortschreitenden Professionalisierung des 1963 gegründeten staatlichen Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) und kirchlichen entwicklungsbezogenen Fachdiensten erfolgte außerdem in Deutschland früh eine Trennung zwischen entwicklungspolitischen Fachdiensten einerseits und den internationalen Freiwilligendiensten andererseits (Euler 2007, S. 5). Die Fachdienste, die ab 1969 über das Entwicklungshelfergesetz geregelt wurden[9], haben zwar große Übereinstimmungen mit den oben skizzierten Merkmalen und entsenden überwiegend junge Menschen, sie gelten jedoch als qualifizierte Fachkräfte und nicht als „Lernende"[10][11] Für die internationalen Jugendfreiwilligendienste ist das Ziel, Lern- und Bildungsprozesse zu ermöglichen, konstitutiv geworden. Der Bildungsbezug von Freiwilligendiensten ist heute in Deutschland in allen gesetzlichen Grundlagen und Förderleitlinien nationaler und internationaler Dienste festgeschrieben (Jakob 2013, S. 6).

[5] Z. B. werden bei allen staatlich geförderten Diensten die Einsätze durch eine Vereinbarung oder einen Vertrag mit den Freiwilligen geregelt.

[6] Die Enquete Kommission zur Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements bezieht in ihre Definition auch das Merkmal der „staatlichen Förderung" ein (Enquete Kommission 2002: 119), was aus unserer Sicht jedoch kein notwendiges Merkmal für Freiwilligendienste sein muss. Siehe dazu die Beschreibung des Gesamtfeldes in Kapitel 1.2 (Kontext).

[7] Im Folgenden unterscheiden wir nicht weiter zwischen kirchlichen und säkularen Akteuren. Wir folgen der Argumentation, dass Kirchen dort wo sie Organisationsformen entwickeln, die auf gesellschaftliche Aufgaben gerichtet sind und zivilgesellschaftlichen Handlungslogiken folgen, analytisch zur „Zivilgesellschaft" gezählt werden können (z. B. Anheim 2001).

[8] Der Begriff „Völkerverständigung" steht in Anführungszeichen, da er aus kulturwissenschaftlicher und ethnologischer Perspektive fragwürdig ist. Er geht von homogenen Volksgruppen aus, die sich begegnen und geht auf die Anfang des 20. Jahrhunderts geprägte und heute überholte Kulturkreislehre zurück (Rössler 2007: 8). In der neuen *weltwärts*-Förderleitlinie wird der Begriff nicht mehr verwendet (BMZ 2016).

[9] Es gibt auch Fachdienste, die außerhalb dieses Gesetzes organisiert werden, z. B. von politischen Stiftungen, Organisationen der Humanitären Hilfe und Consulting-Unternehmen etc. (AKLHÜ o. J.).

[10] Vgl. http://www.entwicklungsdienst.de/entwicklungsdienst/

[11] Siehe zum Unterschied zwischen Deutschland und anderen OECD Ländern Kapitel 3 dieser Analyse.

Der Jugendbegriff in den Freiwilligendiensten lässt sich nicht an einer definierten Altersspanne festlegen, sondern beschreibt die Ausrichtung auf eine junge Zielgruppe. Das Jugendfreiwilligendienstgesetz legt die Altersspanne zwischen Erfüllung der Vollzeitschulpflicht und dem 27. Lebensjahr fest (JFDG 2008), was für alle vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Dienste gilt (BMFSFJ 2014, S. 3)[12], *weltwärts*-Freiwillige können auch noch mit 28 Jahren ausreisen. Beim *Europäischen Freiwilligendienst* (EFD) liegt die Obergrenze bei 30 Jahren (Europäische Kommission 2013, S. 59). Die meisten internationalen Programme haben eine Untergrenze bei 18 (und teilweise 17) Jahren festgelegt (z.B. BMZ 2016, S. 5)[13].

Das Feld der internationalen Jugendfreiwilligendienste in Deutschland lässt sich in drei unterschiedliche Arten von Diensten einteilen:

1) Staatlich geregelte, aber nicht geförderte Dienste

2) Staatlich geregelte und geförderte Dienste

3) Ungeregelte Dienste

Hinzu kommt die Sonderform des „Voluntourismus“. Diese Formen strukturieren den Kontext, in den sich das *weltwärts*-Programm einordnet und wird im Folgenden erläutert.

4.1.2 Staatlich geregelte, aber nicht geförderte Dienste

Staatliche Regelungen im Bereich der internationalen Freiwilligendienste[14] gibt es erst seit der Einführung des *Anderen Dienst im Ausland* (ADiA) als Zivildienstersatz im Jahr 1986 (Fischer/Haas 2015, S. 111). Dieser wurde im §14b des Zivildienstgesetzes geregelt und wird seit der Aussetzung der Wehrpflicht nach §5 des Gesetzes zur Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes durchgeführt (AKLHÜ 2013, S. 9). Der ADiA ist kein Förderprogramm, sondern ein gesetzlicher Rahmen, innerhalb dessen Trägerorganisationen einen internationalen Freiwilligendienst anbieten können. Heute steht er Männern und Frauen offen, welche die Schulpflicht erfüllt haben, um für üblicherweise zwölf Monate einen Dienst im Sinne der „Völkerverständigung“ und „Völkerversöhnung“ zu leisten. Die Einsatzplätze müssen vom BMFSFJ anerkannt werden, es gibt jedoch keine Vorgaben zu Seminartagen wie z. B. beim *Internationalen Jugendfreiwilligendienst* (IJFD). Während des ADiA besteht Anspruch auf Kindergeld[15].

[12] Die Entscheidung, ob Minderjährige entsandt werden, trifft der jeweilige Träger (vgl. http://www.ijfd-info.de/freiwillige.html).
[13] http://kulturweit.de/programm/über-kulturweit
[14] Wie oben beschrieben, könnte das Entwicklungshelfergesetz auch als eine solche Regelung betrachtet werden. Da dies im deutschen Kontext jedoch nicht als Freiwilligendienst gilt, wird es hier außer Acht gelassen.
[15] https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/freiwilligendienste/anderer-dienst-im-ausland --adia-/96678?view=DEFAULT

Der ADiA hat zwar heute keine Altersbeschränkung[16], konnte als Zivildienstersatz jedoch als Jugendfreiwilligendienst gesehen werden, da er meist mit dem Eintritt der Wehrpflicht absolviert wurde. Der ADiA kann als nahezu bedeutungslos eingestuft werden: Von rund 6.500 internationalen Freiwilligen in den staatlich geregelten Diensten nutzten im Jahr 2014 nur 37 den Rahmen dieses Dienstes (AKLHÜ 2015, S. 12).

Neben dem ADiA konnten keine weiteren Dienste in Deutschland identifiziert werden, die dieser Kategorie zugeordnet werden können.

4.1.3 Staatlich geregelte und geförderte Dienste

Erst durch die Ausweitung des *Freiwilligen Sozialen Jahres* (FSJ) und des *Freiwilligen Ökologischen Jahres* (FÖJ) auf das Ausland und durch die Einführung des von der EU getragenen *Europäischen Freiwilligendienstes* in den 1990er-Jahren gab es erste Fördergelder für internationale Dienste.[17] Davor wurden sie zumeist auf privater Basis, häufig durch die Freiwilligen bzw. deren Spenderkreise finanziert (Fischer/Haas 2015, S. 111).

Das *FSJ im Ausland* und das *FÖJ im Ausland* sind gemeinsam mit der nationalen Variante dieser Dienste seit 2008 im Jugendfreiwilligendienstgesetz geregelt. Der Unterschied zwischen FSJ und FÖJ ergibt sich lediglich durch die unterschiedliche inhaltliche Schwerpunktsetzung des Einsatzes (JFDG 2008). Das BMFSFJ fördert die pädagogische Begleitung der Freiwilligen mit einem Festbetrag von bis zu 200 Euro pro Monat[18]. Das Jugendfreiwilligendienstgesetz ist somit der gesetzliche Rahmen des FSJ und FÖJ, über den Freiwillige auch ins Ausland entsendet werden können und der eine minimale Förderung beinhaltet.

Umfassendere staatliche Förderung von internationalen Jugendfreiwilligendiensten erfolgte erst mit der Einführung des *weltwärts*-Programms im Jahr 2008 durch das BMZ, das durch eine Förderleitlinie geregelt ist. Im Jahr 2009 legte das Auswärtige Amt (AA) mit dem Programm *kulturweit* nach, das den gesetzlichen Rahmen des *FSJ im Ausland* nutzt. Im Jahr 2012 führte das BMFSFJ den *Internationalen Jugendfreiwilligendienst* ein, der seither parallel zum bereits bestehenden und beim selben Ministerium angesiedelte FSJ/FÖJ im Ausland existiert, aber mit deutlich höherer finanzieller Förderung einhergeht (Fischer/Haas 2015, S. 111 f.). Der IJFD ist nicht im Rahmen eines Gesetzes, sondern durch die „Richtlinie zur Umsetzung des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes“ geregelt (BMFSFJ 2014).

[16] https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/freiwilligendienste/anderer-dienst-im-ausland--adia-/96678?view=DEFAULT

[17] Als Ausnahme kann auch hier der Entwicklungsdienst gelten, der ab den 1960er-Jahren staatlich gefördert und durch den DED umgesetzt wurde. Da er jedoch im deutschen Kontext, nicht als Freiwilligendienst gilt, gilt die Einführung des *FSJ im Ausland* als Geburtsstunde erster geringer staatlicher Förderung in diesem Bereich.

[18] https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/freiwilligendienste/jugendfreiwilligendienste/75896

In Nordrhein-Westfalen reiht sich noch der *Konkrete Friedensdienst* als Programm der Landesregierung in die Jugendfreiwilligendienste ein, über den seit 1985 rund 7.500 junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren mit Wohnsitz in diesem Bundesland ausgereist sind. In der Regel dauern die Einsätze zwischen 25 Tagen und zwölf Wochen und gehören damit zu den Kurzzeitfreiwilligendiensten. Die Besonderheit des Programms ist, dass die Teilnehmenden sich aus eigener Initiative auf „ihr" selbstorganisiertes Projekt vorbereiten und den Auslandsaufenthalt selbst planen. D. h. es gibt keine festen Einsatzstellen.[19]

Darüber hinaus kann auch das *ASA-Programm* im Feld der staatlich-geförderten entwicklungsbezogenen Jugendfreiwilligendienste verortet werden, auch wenn dies nicht der Selbstbeschreibung des Programms entspricht. Durch den Fokus auf eine junge Zielgruppe, den projektbezogenen Aufenthalt im Globalen Süden, die pädagogische Begleitung und Nachbereitung gibt es große Überschneidungen zu den Zielsetzungen und Logiken von Freiwilligendiensten (vgl. hierzu Richter/Haas 2019).

Zusätzlich haben Trägerorganisationen und Freiwillige auch Zugang zu zwei Programmen auf Ebene der Europäischen Union: Zum *Europäischen Freiwilligendienst* sowie zum *EU Aid Volunteers* Programm. Letzteres wurde nach dreijähriger Vorlauf- und Testphase im Januar 2015 offiziell gestartet. Das Programm ist kein explizites Jugend- sondern ein Fachkräfteprogramm der humanitären Hilfe und des Katastrophenschutzes und richtet sich an EU Bürger*innen ab 18 Jahren (EU 2014).

Die Recherche hat ergeben, dass es kein anderes Land weltweit gibt, in dem so viele Ministerien eigene Förderprogramme für internationale Freiwilligendienste aufgelegt haben wie Deutschland.[20] Im Jahr 2011 wurde von den Evaluator*innen der Pilotphase des *weltwärts*-Programms die fehlende Abstimmung zwischen den Ministerien im Bereich der Internationalen Jugendfreiwilligendienste bemängelt: „Das weltwärts-Förderprogramm [ist] weder mit anderen geregelten noch ungeregelten deutschen internationalen Freiwilligendiensten abgestimmt" (BMZ 2011, S. 79). Im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD für die 18. Legislaturperiode war vorgesehen die „Zuständigkeiten für alle geregelten Auslandsfreiwilligendienste im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [zu] bündeln" (Bundesregierung 2013, S. 112). Die Trägerorganisationen in Deutschland standen aus Sorge vor einer Reduzierung des *weltwärts*-Etats und dem Verlust des entwicklungspolitischen Profils dieser Bündelung teils skeptisch gegenüber. Andere sahen Vorteile, da die Auflagen und der Aufwand der Programme des BMFSFJ als geringer eingeschätzt wurden (weltsichten 2014). Die Bündelung hätte ein Schritt zu mehr Abstimmung zwischen den Dienstarten werden können, ist aber nicht vollzogen worden.

[19] https://www.engagement-global.de/konkreter-friedensdienst-nrw-projektgruppe.html
[20] Siehe dazu auch Kapitel 3 zum internationalen Vergleich von *weltwärts*.

4.1.4 Ungeregelte Dienste

Ungeregelte Dienstformen bezeichnen Freiwilligendienste, die staatlich nicht geregelt und auch nicht gefördert sind. Es wird lediglich ein Vertrag zwischen den Freiwilligen und der Trägerorganisation geschlossen. Über 1100 Freiwillige in Deutschland reisten über diese Formate im Jahr 2012 aus. Im Jahr 2014 waren es noch rund 660 Freiwillige (AKLHÜ 2014; AKLHÜ 2015).

Manche der ungeregelten Formate haben von Trägern eingeführte Namen und werden von ihnen als „Programme“ bezeichnet. Dazu gehören die kirchlichen Programme *Diakonisches Jahr im Ausland* (DiJ) und *Missionar auf Zeit* (MaZ).[21] Das DiJ wird von dem Träger *Evangelische Freiwilligendienste für junge Menschen* angeboten.[22] Das MaZ-Programm wird durch missionarische Gemeinschaften in Deutschland und entsprechende Missionsorden im Ausland durchgeführt (Freiwilligenarbeit.de o. J.).[23] Darüber hinaus gibt es weitere Trägerorganisationen, die ungeregelte Freiwilligendienste unter eigenem Namen anbieten, wie z. B. *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste*.[24] Freiwillige, die über ungeregelte Dienste ausreisen, müssen meist einen Eigenbeitrag leisten. ASF nennt diesen z. B. „Solidaritätsbeitrag“, er beträgt einmalig 990 Euro.

Allerdings nutzen Trägerorganisationen, die Dienste unter eigenem Namen anbieten, teilweise Förderprogramme wie den IJFD oder *weltwärts,* um „ihren“ Dienst zu finanzieren.[25] Sie bewerben den Dienst aber dennoch unter dem eigenen Label.[26] In diesen Fällen zählen sie nicht mehr zu den ungeregelten Diensten, sondern die Freiwilligen werden über einen staatlich geregelten und geförderten Dienst entsandt (siehe oben). Gründe für diese Namensgebungen sind unterschiedliche Verständnisse von *Ownerhsip* und historisch gewachsene Schwerpunktsetzungen der Freiwilligendienstansätze und/oder der pädagogischen Begleitung (Fischer/Haas 2015, S. 129). Somit ist es z. B. möglich, dass sich Freiwillige als DiJA- oder MaZ-Freiwillige verstehen, jedoch im Rahmen des *weltwärts*-Programms entsendet werden. Hier wird deutlich, dass der Begriff „Programm“ von Trägern teilweise unterschiedlich verwendet wird.

Die Ziele, die mit dem Dienst unter eigenem Label verbunden werden, widersprechen sich nicht notwendigerweise mit den Zielen der Förderprogramme. Allerdings weist keines der hier beschriebenen Programme unter eigenem Label in seiner Außendarstellung einen expliziten

[21] Das von der evangelischen Kirche in den 1950er-Jahren eingeführte Diakonische Jahr im Inland gilt als Vorläufer des FSJ (epd 2010: 4).
[22] 9-12 Monate, richtet sich an junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren: www.djia.de.
[23] Der Einsatz dauert entweder ein oder drei Jahre, Freiwillige müssen mindestens 18 Jahre alt sein.
[24] Etwa 180 Freiwillige werden über das Programm entsendet, die meisten sind zwischen 18 und 30 Jahre alt, wobei es keine Altersbeschränkung nach oben gibt. ASF hat auch eine Incoming-Komponente, über die Freiwillige in Deutschland einen Dienst leisten können (www.asf-ev.de).
[25] Dies ist nur möglich für die Freiwilligen, die den (Alters-)Anforderungen dieser Programme entsprechen.
[26] siehe z. B. DJiA (www.djia.de) und Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel (https://missionare-auf-zeit.smmp.de).

Entwicklungsbezug oder Bezug zum Globalen Lernen in der Zielsetzung auf. Es zeigen sich jedoch teilweise Überschneidungen: Das Ziel des MaZ-Einsatzes besteht darin, „den interkulturellen Dialog sowie die interkulturellen Kompetenzen junger Menschen zu fördern und ein Bewusstsein für globale Problemlagen zu schaffen“[27]. Das Motto lautet „Mitleben, Mitbeten, Mitarbeiten“, was laut der Trägerorganisation das gegenseitige „Aufeinander-Einlassen“ betont.[28] Das DJiA sucht Freiwillige, die sich u. a. „für andere, für Solidarität und Gerechtigkeit engagieren“ wollen und „Kirche und Glauben im In- und Ausland erleben“ wollen.[29]

Diese Beschreibungen auf den Webseiten sagen nichts über die Praxis und die Zielsetzungen der einzelnen Einsatzplätze aus. Wenn diese im Rahmen eines Förderprogramms registriert oder anerkannt sind, müssen diese den Zielen des jeweiligen Programms entsprechen. Im Falle von *weltwärts* wird über ein Qualitätssystem sichergestellt, dass die Organisationen, die das Förderprogramm nutzen, in der pädagogischen Begleitung entsprechend entwicklungsbezogene Fragestellungen bearbeiten.

[27] https://missionare-auf-zeit.smmp.de/wir-ueber-uns/
[28] https://missionare-auf-zeit.smmp.de/wir-ueber-uns/
[29] http://www.djia.de/djia/was-ist-das-djia/

Übersicht – Jugendfreiwilligendienste in Deutschland		
Name	**Ministerium / staatl. Akteur**	**Regelwerk**
Staatlich geregelte, aber nicht geförderte Dienste		
ADiA	BMFSFJ	Früher §14b Zivildienstgesetz, jetzt §5 BFD-Gesetz
Staatlich geregelte und geförderte Dienste		
FSJ/FÖJ im Ausland	BMFSFJ	Jugendfreiwilligendienstegesetz
IJFD	BMFSFJ	Richtlinie
kulturweit	AA	Nutzt rechtlichen Rahmen des FSJ im Ausland
weltwärts	BMZ	Förderleitlinie
ASA	BMZ	Wird direkt staatlich umgesetzt, kein Regelwerk
Konkreter Friedensdienst NRW	Staatskanzlei NRW, Geschäftsbereich des Ministers für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien	Eine-Welt-Strategie, Hinweise zur Antragstellung
EFD	EU Kommission, Education, Audiovisual and Culture Executive Agency	Teil des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION
EU Aid Volunteers	EU Kommission, Education, Audiovisual and Culture Executive Agency	Regulation (EU) Nr. 375/2014
Ungeregelte Dienste		
Dienste mit eigenem Namen (z. B. DJiA, MaZ, ASF)	*Trifft nicht zu*	Nutzen teilweise IJFD, weltwärts und den EFD
Dienste ohne eigenen Namen	*Trifft nicht zu*	*Trifft nicht zu*

Tabelle 1: Übersicht – Jugendfreiwilligendienste in Deutschland

Quelle: Eigene Darstellung

4.1.5 Voluntourismus

Neben den Jugendfreiwilligendiensten existieren zahlreiche Angebote sowohl von gemeinnützigen als auch privatwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmen, die freiwilligendienst-ähnliche Strukturen und Ziele haben und dem Bereich des *Voluntourismus* zugeordnet werden können. Dabei handelt es sich um Tourismusangebote, die mit Engagement in den bereisten Ländern verbunden werden (Simpson 2004; Haas 2016). Zu den Anbietern in Deutschland zählen z. B. die *NGO Taxi GbR*[30] oder *STA Travel*[31]. Die

[30] www.ngotaxi.org
[31] www.statravel.de/freiwilligenarbeit

Mehrheit der Veranstalter in Deutschland bot ursprünglich Sprachreisen an und erweiterte ihr Angebot erst in den letzten Jahren in Richtung Voluntourismus. Neben den rein kommerziellen Veranstaltern gibt es auch gemeinnützige Organisationen, die gleichzeitig einen geregelten Freiwilligendienst anbieten, aber auch profit-orientierte Voluntourismus-Angebote führen. Expert*innen schätzen die Zahl der Voluntourist*innen in Deutschland auf über 20.000 im Jahr – Tendenz steigend (Brot für die Welt u. a. 2015, S. 6).

In Deutschland werden sie nicht zu den Freiwilligendiensten gezählt, da sie meist nicht oder nur sehr rudimentär pädagogisch begleitet sind, ihnen kein Bildungskonzept zu Grunde liegt, der Einsatz in der Regel nur wenige Wochen dauert und der Abenteuer- und Erlebnisgehalt im Mittelpunkt stehen und nicht der Dienst selbst (Brot für die Welt u. a. 2015, S. 6; Haas 2016).

4.2 Vergleich

4.2.1 Auswahl der mit weltwärts vergleichbaren Programme

Für einen systematischen Vergleich von *weltwärts* mit anderen staatlich geförderten Jugendfreiwilligendienst-Programmen wurde eine Auswahl der Programme, die vergleichbar mit *weltwärts* sind, getroffen werden. *Weltwärts* wurde mit Programmen verglichen, die: [32]

1. Freiwillige **international und für mindestens zwei Monate** entsenden. *Dieses Kriterium schließt bspw. Austauschprogramme, Workcamps und Voluntourismus-Formate aus, die deutlich anders strukturiert sind und andere Zielsetzungen haben. Insbesondere entsprechen sie nicht mehr dem Charakter eines langfristigen LerndiensteS.*
2. **überwiegend staatlich finanziert** sind. *Dieses Kriterium stellt sicher, dass es sich um ein staatliches Förderprogramm handelt.*
3. als **Jugendprogramm** ausgerichtet sind, d.h. sich überwiegend an eine jugendliche Zielgruppe richten. *Die Altersgrenzen, die die Programme anlegen, variieren. Das Kriterium trifft also auf die Programme zu, die sich explizit an eine junge Zielgruppe richten. Durch dieses Kriterium soll insbesondere eine Abgrenzung zu den Fachdiensten erreicht werden, die ebenfalls ohne Erwerbsabsicht erfolgen*.
4. **staatlich festgelegte und/oder legitimierte Zielsetzungen** haben, die für alle Akteure gelten. Das heißt, die Ziele wurden entweder vom Staat selbst formuliert oder von zivilgesellschaftlichen Akteuren und dann von staatlicher Seite aus als Programmziele übernommen. In der Realität findet sich oft eine Mischung aus

[32] Die Kriterien wurden auf Basis der Analyse des Gesamtkontextes mit dem Ziel der größtmöglichen Vergleichbarkeit mit dem *weltwärts*-Programms erstellt. Sie beinhalten keine qualitative Wertung.

beidem. *Aus diesem Kriterium ergibt sich u. a., ob es sich um ein „Programm" handelt oder ob sich eine andere, individuellere, Förderstruktur dahinter verbirgt*.

5. **bundesweit für Trägerorganisationen bzw. für Freiwillige zugänglich** sind.
   Dieses Kriterium schließt regionale Programme bspw. auf Länderebene aus, da diese aufgrund ihrer engen regionalen Begrenzung und dem damit eingeschränkten Zugang nicht zum größeren Kontext des weltwärts-Programms zählen.

Aus diesen Kriterien ergibt sich die folgende Auswahl aus den in der Tabelle dargestellten Freiwilligendiensten *weltwärts* (BMZ), *IJFD* (BMFSFJ), *kulturweit* (AA), *ASA* (BMZ) sowie der *EFD* (EU Kommission).

Aus dem direkten Vergleich ausgeschlossen wurden der *ADiA* (nicht überwiegend staatlich finanziert, kein dezidiertes Jugendprogramm, keine staatlich legitimierte Zielsetzung), *FSJ/FÖJ im Ausland* (nicht überwiegend staatlich finanziert), der *Konkrete Friedensdienst NRW* (nicht bundesweit zugänglich) sowie *EU Aid Volunteers* (kein dezidiertes Jugendprogramm).

Im Folgenden vergleichen wir *weltwärts* mit diesen Programmen auf den Ebenen des Programms, der beteiligten Organisationen sowie der Ebene der Freiwilligen. Zu den Vergleichsdimensionen auf **Programmebene** zählen der Entstehungshintergrund, Zielsetzung, Steuerung sowie Finanzierung des Programms. Die Ebene der **Träger- und Partnerorganisationen** inkludiert deutsche Organisationen sowie Partnerorganisationen im Globalen Süden. Auf der Ebene der **Freiwilligen** umfassen die Vergleichsdimensionen Alter, Bildungsabschluss, Einsatzdauer.[33]

4.2.2 Vergleich auf Programmebene

Entstehungshintergrund

Weltwärts ist in Bezug auf seine Entstehungsgeschichte mit *kulturweit* und dem IJFD vergleichbar, da alle drei Freiwilligendienste auf Initiative des Staates eingeführt wurden und als Antwort verschiedener Bundesressorts auf die Nachfrage junger Menschen nach Erfahrungen im Ausland gesehen werden können.

Die Einführung des *weltwärts*-Programms ist das Ergebnis einer längeren politischen Auseinandersetzung um die Frage, wie dem Interesse junger Menschen an Aufenthalten und Engagement im Globalen Süden Rechnung getragen werden kann. Im Jahr 2002 forderte der Bundestag die Bundesregierung in einem Beschluss auf, ein entwicklungspolitisches Jugendprogramm „Solidarisches Lernen" zu entwickeln. Darin wurde festgestellt, dass

[33] Die Vergleichsdimensionen orientieren sich an zentralen Programmcharakteristika des *weltwärts*-Programms.

konzeptionelle und finanzielle Förderung für das Engagement von Jugendlichen in „Entwicklungsländern“ fehle (Deutscher Bundestag 2002, S. 1). Mit dem Ziel, der Nachfrage zu begegnen und gleichzeitig die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland zu stärken, führte das BMZ auf besondere Initiative der damaligen Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul (Miltsch 2011, S. 219) im Jahr 2007 schließlich *weltwärts* ein. Die ersten Entsendungen erfolgten im Jahr 2008. Die finanzielle Förderung sollte vor allem auch Menschen aus einkommensschwachen Familien zu Gute kommen sowie Frauen, die von der Wehrpflicht ausgeschlossen waren und somit auch den ADiA nicht in Anspruch nehmen konnten (BMZ 2011, S. 6).

Die politischen Motive und Entstehungshintergründe von *kulturweit* und dem IJFD sind schwer zu fassen. Das BMFSFJ förderte bis zur Einführung des IJFD im Jahr 2012 Auslandsdienste nur in sehr geringem Maße über die pädagogische Begleitung beim FSJ/FÖJ im Ausland (siehe oben). Der IJFD kann somit als späte jugendpolitische Antwort auf die gestiegene Nachfrage gesehen werden von dem Ministerium, das innerhalb der Bundesregierung federführend beim Thema „Jugend“ ist. Einige Akteure vermuten, dass das Auswärtige Amt dem BMZ nicht die alleinige Hoheit über die Auslandsdienste überlassen wollte und deswegen mit *kulturweit* im Jahr 2009 ein eigenes Programm einführte (Scheuch 2016, S. 52).

Kulturweit unterscheidet sich aber insofern von *weltwärts* und dem IJFD, als dass es keine bestehenden Trägerorganisationen in der Durchführung bis dato ungeregelter Dienste fördert, sondern eine eigene, neue Struktur für Freiwilligendienste schuf (siehe Ausführungen zu Steuerung und Trägerorganisationen).

Der *Europäische Freiwilligendienst* (EFD) wurde von der Europäischen Kommission im Jahr 1996 eingeführt. Er war weniger eine Antwort auf eine steigende Nachfrage, sondern ist Teil der Politik der Wissensförderung und des Ausbaus eines europäischen Bildungsraumes, die von der Europäischen Kommission in der Agenda 2000 beschriebenen wurde. Er gilt als jungend- und bildungspolitisches Instrument der europäischen Integration.[34]

Die Entstehungsgeschichte von ASA hebt sich deutlich von *weltwärts* ab. Als einziges der hier verglichenen Programme, geht es auf eine rein zivilgesellschaftliche Initiative zurück. Es wurde in den 1960er-Jahren in Eigeninitiative von Studierenden als „Arbeits- und Studien-Aufenthalte“-Programm gegründet. Seither institutionalisierte, professionalisierte und differenzierte sich das Programm in verschiedenen Trägerschaften – seit 2012 in Trägerschaft der Engagement Global – weiter aus (Richter 2009, S. 18ff).

[34] Siehe EVS Fact Sheet unter http://ec.europa.eu/youth/policy/youth_strategy/voluntary_de.htm

Zielsetzung

Alle fünf Programme legen Wert auf die pädagogische Begleitung und positionieren sich als Lerndienste. Gemein ist ihnen allen, dass die Freiwilligen durch den Auslandsaufenthalt interkulturelle Kompetenzen und Persönlichkeitskompetenzen erwerben sollen. Darüber hinaus unterscheiden sich jedoch die jeweiligen Lernverständnisse und Zielsetzungen der Programme.

Die Ziele des *weltwärts*-Programms fokussierten anfangs auf entwicklungspolitische Effekte in den Partnerländern und Lerneffekte bei den Freiwilligen sowie deren Rückkehrengagement gleichermaßen. Die Gewichtung dieser Zieldimensionen wurde nach der ersten Evaluierung im Jahr 2010 angepasst. Seither positioniert sich *weltwärts* stärker als entwicklungspolitisches Lern- und Austauschprogramm (Haas 2014, S. 39f, Richter 2014, 2016) – und entspricht somit eher der ursprünglichen Forderung des Bundestages aus dem Jahr 2002. Durch diese Ausrichtung und dem klaren Bezug zum Bildungskonzept des Globalen Lernens ordnet sich *weltwärts* in eine Gruppe mit dem ASA-Programm ein. Auf der Zielebene der Freiwilligen ist ansonsten noch *kulturweit* relativ nahe am *weltwärts*-Programm verortet. Die *kulturweit*-Freiwilligen sollen ebenso für globale Fragen sensibilisiert werden und sich an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beteiligen. Einen Bezug zum Bildungskonzept des Globalen Lernens stellt *kulturweit* jedoch nicht her[35]. Auf der anderen Seite stehen noch der IJFD und der EFD, die zwar Lernziele beschrieben haben, jedoch keinen entwicklungspolitischen Fokus Bezug zu globalen Fragen aufweisen. Während der EFD sich noch auf die europäische Ebene bezieht, fokussiert der IJFD ganz auf die individuellen Lerneffekte der Freiwilligen.

Die Bezüge zu den jeweils fördernden staatlichen Akteuren sind deutlich: Während *weltwärts* und ASA einen entwicklungspolitischen Beitrag leisten sollen, bezieht sich *kulturweit* auf die internationale Kultur- und Bildungsarbeit und der IJFD ist ein Jugendförderungsprogramm. Während der EFD ein europäisches Bewusstsein fördern will, nimmt *weltwärts* die globale Ebene in den Blick und will das Verständnis für Weltbürgertum fördern.

Neben der Zielebene der Freiwilligen soll *weltwärts* einen Beitrag zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Partnerländern und Deutschland leisten. Diese Stärkung soll anhand der Unterstützung durch die Freiwilligen und der Vernetzung zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland und in den Partnerländern erreicht werden (BMZ 2016, S. 4). Diese weitere Zieldimension, die Partnerstrukturen in den Blick nimmt und sie als Wirkungsebene beschreibt, findet sich auch bei *kulturweit* und dem EFD, die ebenfalls die allgemeine zivilgesellschaftliche internationale Zusammenarbeit stärken

[35] http://kulturweit.de/programm/über-kulturweit

wollen. Der EFD im Sinne Europas (Europäische Kommission 2013, S. 4), *kulturweit* im Sinne der Kultur- und Bildungsarbeit.[36] Im Fall von *kulturweit* ist diese Zieldimension jedoch eingeschränkt, da es nur eine Entsendeorganisation gibt und die Einsatzstellen nahezu alle bereits an die deutsche auswärtige Kultur- und Bildungspolitik angegliedert sind (Fischer/Haas 2015, S. 125 f.).

Eine weitere Zieldimension internationaler Freiwilligendienste kann die Rückkehrarbeit sein, d. h. das Engagement der Freiwilligen in Deutschland nach ihrer Rückkehr. Bei *weltwärts* und ASA ist die Rückkehrarbeit ein integraler Bestandteil des Programms und spielt eine zentrale Rolle in der Zielsetzung. Die Freiwilligen bzw. Teilnehmenden sollen durch den Dienst lernen und sich später als Multiplikator*innen im Sinne des Globalen Lernens in Deutschland einsetzen (BMZ 2016 S. 11)[37]. Während die Rückkehrarbeit bei ASA ein für die Teilnehmenden verpflichtendes Element ist, ist bei *weltwärts* die tatsächlich durchgeführte Rückkehrarbeit abhängig von den Angeboten der jeweiligen Entsendeorganisation und dem freiwilligen Engagement der ehemaligen Freiwilligen.

Im Unterschied zu *weltwärts* ist die Rückkehrarbeit bei *kulturweit* nicht so stark auf der Zielebene verankert. Dort heißt es lediglich, die Freiwilligen sollen ein differenziertes Bild der Einsatzländer in die deutsche Gesellschaft tragen und ihr Interesse an zivilgesellschaftlichem Engagement soll gestärkt werden.[38] Es gibt jedoch auf Programmebene einige Alumni[39]-Tätigkeiten. Dazu gehören ein jährliches Treffen, Seminar- und Weiterbildungsangebote sowie Regionalgruppen (DUK o. J., S. 12 ff.). Der wichtigste Unterschied zu *weltwärts* ist, dass auf Grund der unterschiedlichen Struktur des Programms, die Rückkehr- bzw. Alumniarbeit zentral durchgeführt wird. Hierdurch werden auf Programmebene Vernetzungsräume unter allen ehemaligen Freiwilligen geschaffen. Bei *weltwärts* ist die Rückkehrarbeit Hoheit der einzelnen Trägerorganisationen. Vernetzungsräume auf Programmebene sind bisher nur in Eigenregie durch die Freiwilligen auf Social Media Plattformen entstanden.[40] Andererseits haben die Trägerorganisationen die Möglichkeit bedarfsgerechte Angebote für ihre Freiwilligen zu konzipieren, die auch thematisch zur jeweiligen Entsendeorganisation passen.

Auch der EFD bietet ein zentrales Alumni-Treffen an. Im Rahmen des jährlichen sogenannten „comeback"-Events gibt es zwar eine „Zukunftsbörse", auf der über Möglichkeiten weiteren zivilgesellschaftlichen Engagements informiert wird, es gibt jedoch keine vom Programm geförderten Möglichkeiten der Weiterbildung. Die Zeit nach dem Dienst ist nicht in den Zielen des Programms verankert (Europäische Kommission 2013; Fischer/Haas 2015, S. 128).

[36] http://kulturweit.de/programm/über-kulturweit
[37] https://asa.engagement-global.de/globales-lernen.html
[38] http://kulturweit.de/programm/über-kulturweit
[39] Kulturweit verwendet den Begriff „Alumniarbeit" statt „Rückkehrarbeit".
[40] Z. B. Facebookgruppe „weltwärts-Rückkehrer vernetzt euch", https://www.facebook.com/groups/142971159130956.

Nur *weltwärts* verfügte bis 2017 über eine eigene Förderlinie zur umfangreichen Finanzierung der Rückkehrarbeit. Seit 2017 werden Maßnahmen für zurückgekehrte Freiwilligen aller Programme über bereits vorhandene Förderprogramme angeboten.

Steuerungsstruktur

Alle fünf Programme sind staatlich gefördert und daher formal an eine staatliche Institution gebunden. Zudem gibt es in jedem Programm eine staatliche Behörde bzw. (staatsnahe) Organisation, die mit Durchführungs-, Koordinations- und Prüfaufgaben betraut ist. Die Rolle dieser Organisationen unterscheidet sich jedoch erheblich.

ASA wird von Engagement Global[41] und *kulturweit* von der UNESCO Kommission zentral gesteuert und durchgeführt. Es gibt keine zivilgesellschaftlichen Trägerorganisationen, die an den Programmen teilnehmen können (Fischer/Haas 2015, S. 122 ff.). Die UNESCO kann als alleinige Durchführungsorganisation des Auswärtige Amt für *kulturweit* gesehen werden, was bei Vertreter*innen der Zivilgesellschaft nach der Einführung zu Kritik führte (BBE 2010, S. 17). Beim EFD gibt es zwar zivilgesellschaftliche Trägerorganisationen, die National Agentur Jugend für Europa führt jedoch zentral das Rückkehrevent im EFD durch und übernimmt damit eine Aufgabe, die bei *weltwärts* und dem IJFD rein zivilgesellschaftlich verankert ist (Fischer/Haas 2015, S. 128).

Weltwärts und der IJFD gleichen sich zwar in der Struktur der Trägerorganisationen, die sich anerkennen lassen müssen und dann Anträge auf Fördergelder bei den jeweiligen Ministerien stellen, die Steuerungstiefe der jeweiligen Ministerien unterscheidet sich jedoch deutlich. Während das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) im Falle des IJFD lediglich eine Prüf-, Registrierungs- und Verwaltungsrolle übernimmt[42], sind das BMZ und die *Koordinierungsstelle weltwärts* (Kww) in der *Engagement Global* deutlich stärker in Fragen der inhaltlichen Ausrichtung des *weltwärts*-Programms involviert (Engagement Global 2014, S. 180 ff.; Fischer/Haas 2015, S. 122 ff.).

Gleichzeitig verfügt *weltwärts* über eine außergewöhnliche Beteiligungsstruktur für Stakeholder. Zivilgesellschaftliche Akteure, inklusive der ehemaligen Freiwilligen, sind über Interessensverbünde in Gremien und einem Programmsteuerungsausschuss direkt in die Entscheidungs- und Steuerungsprozesse des Programms eingebunden (Engagement Global 2014, S. 180 ff.). Im EFD und IFJD werden die Regeln von den staatlichen Stellen vorgegeben, die Träger werden lediglich punktuell zu Fragen konsultiert (Fischer/Haas 2015, S. 122 f.). Insgesamt bewerten Trägerorganisationen den bürokratischen Aufwand im Vergleich zu *weltwärts* beim IJFD als geringer (weltsichten 2014).

[41] https://asa.engagement-global.de/
[42] http://www.ijfd-info.de/ijfd.html

Sowohl beim IJFD als auch bei *weltwärts* müssen sich die Träger einem Verbund anschließen, der u. a. Aufgaben der Qualitätsentwicklung übernimmt. Diese Anschlusspflicht gibt es beim EFD nicht. ASA und die UNESCO-Kommission für *kulturweit* handeln aufgrund ihrer besonderen Durchführungsrolle die Regeln direkt mit den jeweiligen Ministerien aus.

In Bezug auf die Steuerung unterscheidet sich *weltwärts* somit von allen anderen hier verglichenen Programmen.

Finanzierungsmodi

Für *weltwärts* und den IJFD gilt das deutsche Zuwendungsrecht, wobei der IJFD nicht über Anteils- sondern einer Festbetragsfinanzierung geregelt ist. D. h. der Zuwendungsgeber beteiligt sich mit einem festen, nach oben und unten nicht veränderbaren Betrag an den zuwendungsfähigen Ausgaben. Bei *weltwärts* ist das Verhältnis 75 Prozent staatlich und 25 Prozent zivilgesellschaftlich (Anteilsfinanzierung). Die Förderung im EFD erfolgt im Rahmen von sogenannten „Grant Agreements", die zwischen der Nationalagentur Jugend für Europa und den jeweiligen Zuwendungsempfängern geschlossen werden. Beim EFD kann der Eigenanteil der Träger deutlich geringer sein als bei *weltwärts*. Für einige Kostenpositionen erhalten die Träger eine 100% Förderung, wie beispielsweise für optionale Vorbereitungsreisen zur Partnerorganisation, Visakosten und für die Lebenshaltungskosten von Freiwilligen mit Unterstützungsbedarf (Europäische Kommission 2013, S. 63). Beim EFD und bei *weltwärts* erhalten die Träger im Vergleich zum IJFD mehr Mittel (Fischer/Haas 2015, S. 121 f.).

Das *kulturweit*-Programm hat vom AA festgelegte Sätze für die Finanzierung des Dienstes, der im Rahmen des FSJ im Ausland durchgeführt wird.[43]

Weltwärts unterscheidet sich deutlich von den anderen Programmen durch zwei weitere Finanzierungslinien, die zur Erreichung der Programmziele beitragen sollen: Die Programmbegleitmaßnahmen und der Rückkehrfonds. Erstere fördern u. a. Maßnahmen zur Qualifikation und Fortbildung von Mentorinnen und Mentoren sowie Partnerorganisationen, Kooperation und Vernetzung der Partnerorganisationen, Verbesserung der Programmqualität.[44] Der Rückkehrfonds fördert Maßnahmen, die auf das gesellschaftliche und entwicklungspolitische Engagement ehemaliger Freiwilliger ausgerichtet sind.[45] [46] Damit stehen den Trägerorganisationen zwei Förderinstrumente für umfangreiche Maßnahmen zur Verfügung, die es in anderen Programmen nicht gibt.

[43] In welchem Finanzierungsverhältnis die UNESCO zum AA steht, konnte anhand der Dokumentenlage nicht identifiziert werden.
[44] http://www.weltwaerts.de/de/programmbegleitende-massnahmen-entwickeln.html#Konzept
[45] http://www.weltwaerts.de/de/projekte-fuer-rueckkehrer-anstossen.html
[46] Siehe zum Rückkehrfonds die Analyse in Kapitel 2.

4.2.3 Vergleich auf Ebene der Trägerorganisationen

Deutsche Trägerorganisationen

Weltwärts richtet sich ausschließlich an gemeinnützige Organisationen und damit die in Deutschland „klassischen" Träger von Jugendfreiwilligendiensten und ist darin dem IJFD ähnlich. Bei beiden Programmen müssen die Trägerorganisationen als gemeinnützig anerkannt sein und ihre Fähigkeit nachweisen, die Ziele des Programms im Sinne der Richtlinien und Förderleitlinien umzusetzen (BMZ 2016, S. 7; BMFSFJ 2014, S. 5). Viele Trägerorganisationen entsenden über beide Förderprogramme Freiwillige, da die Zugangsvoraussetzungen ähnlich sind (weltsichten 2014).[47]

Im Falle von *kulturweit* ist die Deutsche UNESCO-Kommission die einzige Entsendeorganisation. Sie ist beim BMFSFJ als Trägerorganisation des *FSJ im Ausland* anerkannt und wird für die Durchführung von *kulturweit* vom AA gefördert (Dietrich 2015, S. 94).

Die Bandbreite der möglichen Trägerorganisationen ist beim EFD größer als bei *weltwärts* und den anderen Diensten. Neben gemeinnützigen Organisationen und NRO schließt das Programm auch kommunale oder regionale öffentliche Einrichtungen sowie profit-orientierte Einrichtungen, die im Feld Freiwilligendienste, Jugend, Kultur oder Sport tätig sind mit ein (Europäische Kommission 2013, S. 52). Es folgt damit einem Trend, nachdem die Einbindung staatlicher und privatwirtschaftlicher Akteure in entwicklungsbezogenes Freiwilligen-engagement international immer relevanter wird.

ASA ist als Programm anders strukturiert und verfügt über keine Trägerorganisationen. Die Engagement Global fungiert als Träger des Gesamtprogramms und vergibt Stipendien für den projektbezogenen Aufenthalt im Globalen Süden, der einer Entsendung ähnlich ist. Das ASA-Programm kooperiert jedoch bei der „Entsendung" mit Organisationen der internationalen Zusammenarbeit und Zivilgesellschaft, Kommunen, Hochschulen sowie Unternehmen und wirtschaftsnahen Organisationen.[48]

Partnerorganisationen und Einsatzstellen

In Bezug auf die Struktur der Partnerorganisationen und Einsatzstellen ist *weltwärts* mit dem IJFD, dem EFD und *kulturweit* vergleichbar. Bei all diesen Programmen können in der Praxis die Partner- bzw. Aufnahmeorganisationen entweder mit der Einsatzstelle identisch sein oder eine übergeordnete Rolle einnehmen und Freiwillige zentral aufnehmen und begleiten, sie aber in unterschiedlichen Einsatzstellen „platzieren". *Weltwärts*, EFD und *kulturweit* definieren explizite Rollen für die Partnerorganisationen, in der Richtlinie des IJFD wird die Wichtigkeit

[47] Die genaue Zahl kann jedoch anhand der Dokumentenlage nicht identifiziert werden.
[48] https://asa.engagement-global.de/partnerorganisationen.html

der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen betont, eine Unterscheidung zwischen Einsatzstelle und Partnerorganisation wird jedoch nicht vorgenommen.

Bei *weltwärts* sind derzeit 7.483 Einsatzplätze[49] [50] anerkannt bzw. registriert[51], für die anderen Dienste ist diese Zahl nicht öffentlich verfügbar. Auf Grund der Freiwilligenzahlen ist jedoch davon auszugehen, dass es weniger Einsatzplätze sind.

Auf Grund der Komplexität der Partnerstrukturen kann die Anzahl der Partnerorganisationen und Einsatzstellen bei *weltwärts*, EFD und dem IJFD nicht festgestellt werden. Die Koordinierungsstelle *weltwärts* und auch das BAFzA für den IJFD führen keine Statistiken über die Anzahl und Profile der Partnerorganisationen. Die Zusammenarbeit mit den Organisationen ist traditionell Hoheit der Trägerorganisationen. Lediglich bei *kulturweit* ist die Struktur der Partnerorganisationen überschaubar, da es sich um sieben Organisationen der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik handelt: der Deutsche Akademische Austauschdienst, das Deutsche Archäologische Institut, die Deutsche Welle Akademie, das Goethe-Institut, der Pädagogische Austauschdienst in Kooperation mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und UNESCO-Nationalkommissionen weltweit.[52] In den jeweiligen Einsatzländern gibt es zahlreiche Einsatzstellen dieser Partnerorganisationen.

Das ASA-Programm verfügt über einen Stamm an sogenannten „bewährten Partnern“ und kooperierte im Jahr 2015 mit Partnern, die 195 Einsatzstellen zur Verfügung stellten.[53] Die jeweiligen Einsatzstellen werden bei ASA über die Partnerorganisationen beantragt. Zu den Partnerorganisationen zählen u. a. die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), die Physikalisch-Technische Bundesanstalt und kommunale Verwaltungen.[54]

4.2.4 Vergleich auf der individuellen Ebene der Freiwilligen

Alter

Das *weltwärts*-Programm richtet sich an Freiwillige zwischen 18 und 28 Jahren (BMZ 2016, S. 5). Damit richtet es sich im Vergleich zum IJFD und *kulturweit* an Jugendliche einer breiteren Altersspanne. In letzteren beiden Diensten dürfen die Freiwilligen das 27. Lebensjahr während des Dienstes nicht vollenden (BMFSFJ 2014, S. 3). Eine noch etwas breitere Altersspanne

[49] http://weltwärts.de/de/presse.html
[50] Der Begriff „Einsatzstelle“ bezeichnet die Organisation oder Institution, in welcher der Dienst geleistet wird. Der Begriff „Einsatzplatz“ bezeichnet den konkreten Freiwilligenplatz. Es kann also an einer Einsatzstelle mehrere anerkannte oder registrierte Einsatzplätze geben.
[51] Das Verfahren wurde nach der Evaluierung der Pilotphase von einem Anerkennungs- auf ein Registrierungsverfahren umgestellt (Engagement Global 2014: 186).
[52] http://kulturweit.de/programm/über-kulturweit
[53] Siehe: Engagement Global, 24.06.2016: 12.
[54] Siehe: ebd. und https://asa.engagement-global.de/partnerorganisationen.html

bietet der EFD an. Die Obergrenze des Dienstes liegt bei 30 Jahren (Europäische Kommission 2013, S. 59).[55]

Die unterschiedlichen Altersgrenzen der Dienste bilden nicht notwendigerweise die Altersstruktur der tatsächlich erreichten Freiwilligen ab. Alle vier Programme erreichen überwiegend die Altersgruppe zwischen 18 und 20 Jahren.[56] Obwohl der EFD mit 30 Jahren die höchste Altersgrenze hat, waren nur 4% im Jahr 2014 älter als 25 (AKLHÜ 2015, S. 16).[57]

Bildungsabschluss

Im Vergleich zu den anderen Programmen ist *weltwärts* im Mittelfeld der formalen Anforderungen an den Bildungsabschluss zu verorten. Formal setzt *weltwärts* keinen Bildungsabschluss voraus, solange die Teilnehmenden über eine „anderweitige Eignung sowie entsprechende persönliche Erfahrung verfügen" (BMZ 2016, S. 5). Weniger Anforderungen stellen EFD und IJFD, die keine Bildungsabschlüsse oder vergleichbare Eignungen voraussetzen (BMFSFJ 2014, S. 3; Europäische Kommission 2013, S. 52). Auf *weltwärts* folgt das *kulturweit*-Programm, für das das „Abitur (bzw. Hochschulzugangsberechtigung) oder Haupt- oder Realschulabschluss plus abgeschlossene Ausbildung" Voraussetzung ist.[58] Das ASA-Programm hat die höchsten fachlichen Voraussetzungen. Teilnehmen dürfen junge Menschen, die an einer Universität oder Fachhochschule eingeschrieben sind oder deren Bachelor-Abschluss nicht länger als eineinhalb Jahre zurückliegt oder die eine Berufsausbildung abgeschlossen haben[59].

Auch wenn alle Programme sich explizit an eine diverse Zielgruppe richten, so hat die Mehrheit der Freiwilligen in allen Programmen zu Beginn des Dienstes das Abitur. Selbst der EFD und der IFJD, die keine formalen Hürden in Bezug auf die Bildungsabschlüsse aufweisen, erreichen überwiegend Abiturient*innen (AKLHÜ 2015, S. 18).

Im *weltwärts*-Programm wurden im Zuge des Folgeprozesses der Evaluierung der Pilotphase sogenannte „Kompetenzzentren" eingerichtet, die zum Ziel haben, bisher wenig erreichte Zielgruppen anzusprechen. Sie richten sich an Menschen mit Berufsausbildung, Menschen mit Behinderung sowie Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund. Die Kompetenzzentren sind bei Trägerorganisationen angesiedelt, die bereits Expertise in der Arbeit mit einer dieser Zielgruppen haben.[60] Hier zeigen sich im Vergleich zu den anderen

[55] In den letzten Jahren wurden die Programme teilweise auch in Ausnahmefällen für 17-jährige geöffnet. Dies hängt mit der Verkürzung der Schulzeit zusammen. Im Jahr 2014 waren in allen Programmen lediglich 116 Freiwillige minderjährig (AKLHÜ 2015: 16). Auf diese äußert geringe Gruppe wird hier nicht näher eingegangen.
[56] Im Zuge der Schulzeitverkürzung öffnen die Programme sich mehr und mehr auch für unter 18-Jährige. Für alle staatlich geförderten Dienste traf dies im Jahr 2014 jedoch lediglich auf 1,6 % der Freiwilligen zu (AKLHÜ 2015: 15 f.).
[57] Diese Zahlen gelten nur für deutsche Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
[58] http://kulturweit.de/bewerbung/voraussetzungen
[59] https://asa.engagement-global.de/teilnahmevoraussetzungen.html
[60] http://www.weltwaerts.de/de/kompetenzzentren.html

Programmen besondere Anstrengungen und innovative Ideen auf Programmebene, um die Erreichung einer diversen Zielgruppe zu fördern.

Einsatzdauer

Weltwärts ermöglicht mit 6-24 Monaten die längste Einsatzdauer, gefolgt vom IJFD mit 6-18 Monaten und *kulturweit* mit 6- oder 12-monatigen Einsätzen. Die kürzesten Einsätze sind über den EFD mit zwei bis zwölf Monaten möglich. Die „Projektphase" beim ASA-Programm beträgt drei bis sechs Monate.[61]

In der Realität zeigt sich, dass die über einjährige Einsatzdauermöglichkeit bei *weltwärts* und dem IJFD kaum genutzt wird: Die meisten Freiwilligen in den Programmen *weltwärts* (91,5%), IJFD (87,9%) und EFD (60,8%) absolvierten im Jahr 2014 einen Freiwilligendienst zwischen 11 und 13 Monaten, bei *kulturweit* überwog die Einsatzdauer zwischen 6 und 11 Monaten (59,7%) (AKLHÜ 2015, S. 13 ff.).

Finanzierung

In Bezug auf die Finanzierung des Dienstes zeigen sich aus Sicht der Freiwilligen kaum Unterschiede zwischen *weltwärts* und den anderen Programmen. In allen vier Programmen sind die Kosten für die Teilnahme weitgehend gedeckt. Alle Programme übernehmen die Versicherung der Freiwilligen, bezahlen den Hin- und Rückflug in das Entsendeland, die Unterkunft und Verpflegung vor Ort sowie ein Taschengeld. Im IJFD und bei *weltwärts* werden die Freiwilligen von den Trägerorganisationen jedoch gebeten auf freiwilliger Basis einen Förderkreis aufzubauen und ca. 150 EUR Spendengelder pro Ausreisemonat zu akquirieren. Das BMZ legt großen Wert darauf, dass die Freiwilligen bei *weltwärts* zum Aufbringen dieser Spenden nicht verpflichtet werden und überprüft dies anhand der jährlichen Rückkehrbefragung. Die Formulierung der IJFD-Richtlinie des BMFSFJ gesteht hier den Trägern etwas mehr Spielraum zu. Die Programmteilnahme darf zwar nicht von „mittelbaren oder unmittelbaren Spenden" der Freiwilligen abhängig gemacht werden, „eine verhältnismäßige finanzielle Beteiligung der Freiwilligen ist jedoch nicht ausgeschlossen" (BMFSFJ 2014, S. 2). Bei *kulturweit* und im EFD werden die Freiwilligen laut den uns vorliegenden Unterlagen nicht aufgefordert, Förderkreise aufzubauen.

[61] https://asa.engagement-global.de/programmablauf.html

4.3 Zusammenfassende Verortung

Das *weltwärts*-Programm ist eines von mehreren internationalen Jugendfreiwilligendienstprogrammen in Deutschland. *Weltwärts* zeigt dabei einige Gemeinsamkeiten mit den hier betrachteten Programmen, unterscheidet sich jedoch auch teilweise deutlich von diesen.

Weltwärts unterscheidet sich auf der Zielebene deutlich von allen anderen untersuchten Jugendfreiwilligendiensten durch seinen Bezug zur Entwicklungszusammenarbeit und dem Bildungskonzept des Globalen Lernens. Auch das ASA-Programm weist diesen Bezug auf, unterscheidet sich jedoch im Profil der Zielgruppe (Studium ist Voraussetzung) deutlich von *weltwärts*. *Weltwärts* ist somit das einzige Programm, das sich insbesondere an junge Menschen nach ihrer Schulzeit richtet, das einen Lerndienst im Sinne des Globalen Lernens ermöglicht. Das mag auf den ersten Blick nicht verwunderlich sein, da *weltwärts* vom BMZ gefördert wird und daher der Entwicklungspolitik zugeordnet werden kann. Da jedoch auch die anderen Programme Freiwillige in Zielländer der deutschen Entwicklungspolitik entsenden (*kulturweit*, IJFD und teilweise EFD), stellt sich die Frage, wie sich die Einsätze im Globalen Süden innerhalb der Programme unterscheiden und inwiefern eine Komplementarität, die konzeptionell durch die unterschiedlichen Bezüge der Zielebenen (Bildungspolitik, Europa, Entwicklung) auch tatsächlich in der Praxis besteht. Besonders im Vergleich zum IJFD ist diese Komplementarität fraglich, da zahlreiche Träger beide Formate anbieten und Freiwillige teilweise über die unterschiedlichen Programme in dieselben Einsatzländer entsenden.

Weltwärts hebt sich außerdem im Bereich der Rückkehrarbeit von den anderen Programmen ab. Neben ASA hat *weltwärts* als einziges Programm die Rückkehrarbeit und das weitere Engagement der ehemaligen Freiwilligen in seiner Konzeption fest verankert. In keinem anderen der hier verglichenen Programme ist die Rückkehrarbeit derart elaboriert und konzeptionell verankert wie im *weltwärts*-Programm. Dies zeigt sich nicht nur über verpflichtende Seminare für zurückgekehrte Freiwillige sondern über verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung von der Beantragung von finanziellen Mitteln zur Förderung des Engagements von zurückgekehrten Freiwilligen. Dieser bietet als Förderinstrument den Trägerorganisationen umfangreiche Möglichkeiten, Maßnahmen und Angebote zu entwickeln, die auf das weitere Engagement der Freiwilligen abzielen.[62] *Weltwärts* kann daher als Bildungs- und Engagementförderprogramm verortet werden, nahe am ASA-Programm.

[62] Seit 2017 wurde der offizielle *weltwärts*-Rückkehrfonds eingestellt. Die zur Verfügugn stehenden finanziellen Mittel wurden zum Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildungsarbeit (FEB) transferiert, wo zurückgekehrte Freiwillige finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Eine ausführliche Analyse der Rückkehrer*innenförderung kann im Opusculum Nr. 122 „weltwärts im Kontext von staatlichen Instrumenten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit“ nachgelesen werden.

Obwohl *weltwärts* in diesen Aspekten nahe an ASA zu verorten ist, verhält es sich dennoch komplementär, da die Programme Menschen in unterschiedlichen Phasen ihres Lebens ansprechen. Weltwärts erreicht eine deutlich jüngere Gruppe (und theoretisch auch diversere Gruppe, da die formalen Zugangshürden geringer sind) als das ASA-Programm, das meist im Rahmen eines Studiums absolviert wird.

Weltwärts ist ein relativ junges Programm, welches zum Teil auf bestehende Strukturen und Erfahrungen von Träger- und Partnerorganisationen zurückgreift und dazu beiträgt, diese Strukturen weiterzuentwickeln und Organisationen miteinander zu vernetzen. Neben *weltwärts* haben zwar auch andere Programme (*kulturweit*, EFD) die Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Partnerländern und Deutschland in ihrer Zieldimension verankert, doch unterscheidet sich *weltwärts* deutlich in der Intensität der konzeptionellen Verankerung dieses Ziels und in den Möglichkeiten der praktischen Umsetzung. Durch die Programmbegleitmaßnahmen steht den Trägerorganisationen ein Instrument zur Verfügung, das die Vernetzung und Qualifizierung der Strukturen der Organisationen – in Zusammenhang mit dem Freiwilligendienst – umfangreich fördert. Darüber hinaus sind nur bei *weltwärts* die Partnerorganisationen in die Gremien- und Steuerungsprozesse des Programms involviert.

In Bezug auf die Steuerungsstruktur unterscheidet sich *weltwärts* deutlich von den anderen Programmen durch seine außergewöhnliche Beteiligungsstruktur für Stakeholder. Zivilgesellschaftliche Akteure, inklusive der ehemaligen Freiwilligen, können über Interessensverbünde direkt Einfluss auf die Programmentwicklung nehmen. In allen anderen Programmen sind entweder keine zivilgesellschaftlichen Stakeholder, insbesondere Träger, vorgesehen (*kulturweit*, ASA) oder werden die Regeln klar vom Staat vorgegeben und die Stakeholder lediglich punktuell konsultiert (IJFD, EFD). Auch wenn die Partnerorganisationen als einzige Stakeholdergruppe bisher nicht in den Steuerungsgremien vertreten sind[63], so wurden sie dennoch über Konferenzen, wie die seit 2010 durchgeführten Partnerkonferenzen auf Programmebene[64], auf der Steuerungsebene konsultiert und einbezogen. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal von *weltwärts* im Bereich der internationalen Freiwilligendienste in Deutschland. *Weltwärts* lässt sich somit als das partnerorientierteste Programm in Deutschland verorten.

In seiner Entstehungsgeschichte unterscheidet sich *weltwärts* insbesondere vom ASA-Programm, das aus einer rein zivilgesellschaftlichen (studentischen) Initiative heraus entstanden ist und nicht auf Initiative des Staates. Gleichwohl führten zivilgesellschaftliche Akteure bereits jahrzehntelang internationale Dienste in Eigeninitiative durch. *Weltwärts* bot diesen Akteuren als erstes Programm in Deutschland umfangreiche Fördermöglichkeiten an,

[63] Dies kann auch als strukturelle Ungleichheit gewertet werden, was insbesondere aus postkolonialer Perspektive kritisiert wird. Siehe hierzu Kapitel 4.
[64] http://www.weltwaerts.de/de/weltwaerts-partner-gestalten-das-programm-mit.html

um der gestiegenen Nachfrage junger Menschen nach Engagementmöglichkeiten im Ausland Rechnung zu tragen.

Auf das Förderprogramm aus dem BMZ folgten weitere Bundesressorts mit eigenen Programmen. In Bezug auf die Profile der Freiwilligen (Alter, Bildungsabschluss) unterscheidet sich *weltwärts* kaum von den anderen Programmen, insbesondere was die tatsächlich erreichte Zielgruppe angeht, die wie bei den anderen Programmen relativ homogen ist. Hier ist die Komplementarität des Programms zu den anderen Diensten also eingeschränkt. W*eltwärts* unternimmt über sogenannte „Kompetenzzentren" jedoch Anstrengungen, die Erreichung einer diversen Zielgruppe zu erhöhen, wodurch es sich deutlich von den anderen Programmen unterscheidet.

Weltwärts gilt aim Vergleich zum IJFD, die beide durch das deutsche Zuwendungsrecht geregelt sind, in Bezug auf den Finanzierungsmodus als bürokratisch aufwendiger für die Trägerorganisationen.

Unsere Analyse hat gezeigt, dass *weltwärts* im Vergleich zu anderen staatlich geförderten Jugendfreiwilligendiensten in Deutschland das komplexeste und aufwendigste Programm ist. Die zivilgesellschaftliche Beteiligung auf Steuerungsebene, die Komplexität der Zielebenen und Finanzierungslinien, der staatliche Anspruch auf inhaltliche Mitbestimmung, der Bezug auf ein konkretes etabliertes Bildungskonzept (Globales Lernen), die Partnerorientierung, der entwicklungspolitische Fokus und die Rückkehrarbeit als integraler Bestandteil des Programms heben *weltwärts* deutlich ab von anderen vergleichbaren Programmen.

5 Ergebnisse internationaler Vergleich: *Weltwärts* im Kontext entwicklungsbezogener Jugendfreiwilligendienste auf internationaler Ebene

5.1 Kontextanalyse

Auch in anderen Ländern gibt es seit vielen Jahrzehnten internationale Freiwilligendienstprogramme. Die Herausforderung der Verortung von *weltwärts* in diesem internationalen Kontext ergibt sich aus unterschiedlichen Freiwilligendienstverständnissen sowie unterschiedliche Historien in Bezug auf die jugendliche Zielgruppe. Ziel dieses Kapitels ist es, diesen Herausforderungen zu begegnen und *weltwärts* auf internationaler Ebene im Feld der entwicklungsbezogenen Jugendfreiwilligendienste zu verorten. Die nachfolgenden Unterkapitel geben eine definitorische und konzeptionelle Einführung zu diesen entwicklungsbezogenen Programmen auf internationaler Ebene. Daran schließt sich ein systematischer Vergleich ausgewählter Programme an.

5.1.1 Definitorische Merkmale entwicklungsbezogener Freiwilligendienste im internationalen Kontext

Entwicklungsbezogene Freiwilligendienste haben grundsätzlich ähnliche Merkmale, wie die im Kapitel 2.1.1 erläuterten definitorischen Besonderheiten internationaler Jugendfreiwilligendienste in Deutschland (aus freien Stücken, zum Wohle der Allgemeinheit, Hauptmotiv nicht finanzieller Art, klar definierter Anfang sowie Ende, hohe Verbindlichkeit, Dienst findet außerhalb des Heimatlandes statt und wird entweder auf privater, ‚durch die Freiwilligen selbst organisiert oder von einer Freiwilligenorganisation vermittelt, organisiert und begleitet). Weitere Merkmale entwicklungsbezogener Programme im internationalen Kontext sind:

- Wir sprechen von einem „entwicklungsbezogenen Freiwilligendienst“ wenn dieser im Kontext von entwicklungspolitisch relevanten Aktivitäten angesiedelt ist oder von den Freiwilligendienstorganisationen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit bzw. in Bezug auf entwicklungspolitische Fragestellungen verortet wird.
- Die im deutschen Kontext übliche Unterscheidung zwischen Fachdiensten und Freiwilligendiensten wird international nicht in dieser Form gemacht. Alle Dienste mit

Entwicklungsbezug werden als *Volunteering for Development (V4D)* bezeichnet (Devereux 2008).[65]

- Trägerorganisationen, die Freiwilligendienste mit Entwicklungsbezug durchführen, werden im internationalen Kontext als *International Volunteer Co-operation Organisations* (IVCOs) bezeichnet. Im Rahmen dieser Analyse verwenden wir den deutschen Begriff „Freiwilligenorganisationen".

5.1.2 Entstehungshintergründe entwicklungsbezogener Freiwilligendienste

Um die diverse Landschaft der entwicklungsbezogenen Freiwilligendienste zu verstehen, ist ein Blick in ihre Geschichte unabdingbar. Hierzu werden im Folgenden die wichtigsten Entstehungslinien und Hintergründe nachgezeichnet. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Diensten, die in Nord-Süd-Richtung entsenden.

Erst mit dem Ende der beiden Weltkriege wurden erstmals Workcamps und internationale Dienste im großen Stil organisiert, die neben Wiederaufbauarbeit zu mehr Verständnis und einer friedvolleren Welt beitragen sollten. Mit dieser Zielsetzung wurde beispielsweise 1934 mit *Service Civil International* (SCI), eine der ältesten, heute noch existierenden Freiwilligendienstorganisationen gegründet. Auch viele kirchliche Organisationen entstanden in dieser Zeit.[66] Ende der 50er-Jahre riefen die Vereinten Nationen vor dem Hintergrund der Armut in den ehemaligen Kolonien die 60er-Jahre zur Entwicklungsdekade aus (Lough 2015, S. 1). In dieser Zeit entstanden zahlreiche zivilgesellschaftliche Freiwilligenorganisationen, in Deutschland beispielsweise die bis heute bedeutende Friedens- und Entwicklungsorganisation EIRENE.[67]

Die Gründung des *Peace Corps* in den USA im Jahr 1961 wirkte zweifelsohne als Katalysator für die staatliche Förderung internationaler Freiwilligendienste mit Entwicklungsbezug. Zahlreiche Länder folgten dem Vorbild und gründeten ähnliche Organisationen und Programme. Bis 1965 hatten neben den USA und Deutschland mit dem Deutschen Entwicklungsdienst (DED) auch Argentinien, Australien, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Israel, Italien, Japan, Kanada, Neuseeland, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz und sogar das kleine Liechtenstein entwicklungsbezogene Freiwilligenprogramme etabliert (Cobbs 1996, S. 81).[68] Der staatlichen Einflussnahme durch Fördergelder und die Verstaatlichung von

[65] Siehe auch: http://forum-ids.org/about/vision-mission-charter/

[66] Im Folgenden unterscheiden wir die Akteure nicht in kirchliche und säkulare Akteure. Wir folgen der Argumentation, dass Kirchen dort wo sie Organisationsformen entwickeln, die auf gesellschaftliche Aufgaben gerichtet sind und zivilgesellschaftlichen Handlungslogiken folgen analytisch zur „Zivilgesellschaft" gezählt werden können (z. B. Anheim 2001).

[67] www.eirene.org

[68] Das aufkommende staatliche Interesse an diesen Programmen muss auch im Kontext der Entwicklungspolitik als sicherheitspolitisches Instrument betrachtet werden. Die staatlich proklamierten Ziele wie „Völkerverständigung",

internationalen Freiwilligendiensten begegneten die zivilgesellschaftlichen Freiwilligenorganisationen mit Skepsis. Bis etwa 1970 erhielten jedoch die Mehrheit ihre Finanzierung überwiegend aus öffentlichen Haushalten (Lough 2015, S. 2).

Der Friedensbewegung der 1970er Jahre ist ein gesteigertes Bewusstsein großer Bevölkerungsteile für globale Zusammenhänge zu verdanken. Es entstanden weltweit zahlreiche weitere, meist kleinere zivilgesellschaftliche Freiwilligenorganisationen. Zu den größeren gehören *Médecins Sans Frontières* (gegründet 1971 in Frankreich) und *Habitat for Humanity* (gegründet 1976 in den USA). Bis 1981 gab es weltweit etwa 125 Freiwilligenorganisationen, die mehr als 55.000 Freiwillige im Jahr aus dem Globalen Norden in den Globalen Süden entsandten (Lough 2015, S. 2). Ebenfalls in den 70er-Jahren wurden die *United Nations Volunteers* (UNV) als Teil des *United Nations Development Programme* (UNDP) gegründet. Als multilateraler Akteur unterstützt UNV seither mit qualifizierten Freiwilligen UN-Projekte, setzt sich weltweit für (entwicklungsbezogene) Freiwilligenarbeit ein und arbeitet nicht nur mit UN-Organisationen zusammen, sondern auch direkt mit Regierungen sowie Institutionen und NRO außerhalb des UN Systems.[69]

Als in den 1980er Jahren das neoliberale Paradigma die Entwicklungspolitik ergriff, sank auch die staatliche Förderung für Freiwilligenorganisationen, die andere Finanzierungsmodelle erarbeiten mussten. Gleichzeitig wurde die technische Zusammenarbeit mehr und mehr in Frage gestellt, ein Ansatz den auch viele der Freiwilligenprogramme verfolgten. Der Trend ging zum *Capacity Building*,[70] der *Hilfe zur Selbsthilfe* und der Unterstützung von sogenannten *Graswurzelbewegungen* durch internationale Freiwillige (Lough 2015, S. 3).[71]

In den 1990er Jahren begannen viele Organisationen mit neuen Modellen wie Süd-Nord-, Süd-Süd- und Tandem-Komponenten zu experimentieren. Aber auch ergänzende Jugendprogramme entstanden, die den Fokus eher auf *Global Cititzenship Education* legten. Neue Akteure, wie Südkorea, traten mit eigenen Programmen auf das internationale Freiwilligendienst-Parkett, die bisher ausschließlich Aufnahmeländer für Freiwillige waren (Lough 2015, S. 3). Im gleichen Jahrzehnt begann sich zudem die Privatwirtschaft – ausgehend vom angelsächsischen Raum – für die steigende Nachfrage nach internationalen Freiwilligeneinsätzen zu interessieren. Es ist die Geburtsstunde des Voluntourism-Begriffs, der die Verbindung aus Reisen und Freiwilligenarbeit beschreibt (Simpson 2004; Haas 2016). Mit dem Aufkommen des *Corporate Social Responsibility*-Ansatzes begannen zudem viele

„Friedenssicherung“ und „Entwicklungshilfe“ waren zumindest anfänglich auch mit geostrategischen Interessen im Kalten Krieg vermischt (Cobbs 1996: 80).

[69] https://www.unv.org/about-unv/who-we-are

[70] Siehe Eade 1997.

[71] Für eine umfassende kritische Betrachtung der Geschichte der Entwicklungspolitik und ihren Paradigmen und Ansätzen siehe Rist 2002.

Freiwilligenorganisationen im neuen Jahrtausend mit der Privatwirtschaft zu kooperieren und erste Unternehmen setzten eigene Freiwilligenprogramme und entwicklungsbezogene pro-bono-Konzepte auf (Haas 2016).

5.1.3 Freiwilligendienstprofile und Zielsetzungen im Wandel

Mit den Zielen von Entwicklungspolitik und -diskursen veränderten sich im Lauf der Jahrzehnte auch die Ziele der Freiwilligenorganisationen.[72] Die Ziele bestimmten wiederum meist die primären Zielgruppen der Programme. Mit der staatlichen Förderung verlängerten sich auch die Einsätze, da sie nun für die Freiwilligenorganisationen besser zu finanzieren waren. Das Zwei-Jahres-Modell wurde quasi zum Standard unter den staatlich geförderten Diensten und die meisten Freiwilligen hatten mindestens einen postsekundären Bildungsabschluss. Diese Tendenz wurde von einigen Organisationen kritisiert, da der ursprüngliche Gedanke, junge Menschen in sogenannte Entwicklungs- und Friedensprojekte zu integrieren, zu Gunsten von mehr Professionalität zu verloren gehen drohte. Im Jahr 1990 waren Freiwillige im weltweiten Schnitt über 30 Jahre alt (Lough 2015, S. 12).

Zwar gab es bereits ab den 70er-Jahren Organisationen, die explizite Jugendkomponenten anboten (z. B. *Canada World Youth* bereits ab 1971), doch erst in den 90er-Jahren setzte sich dieser Trend allgemein durch. Jugendliche sollten zum einen lernen und zum anderen sich selbst qualifizieren. Zur Erreichung dieser Ziele waren aus Sicht der Organisationen auch kürzere Einsätze ausreichend. Somit wurden ab den 90er- und 2000er-Jahren von vielen Organisationen eine ganze Reihe an Kurzzeitformaten aus der Taufe gehoben. Staatliche Förderung gab es für diese Formate jedoch zunächst nicht (Lough 2015, S. 12).

In Deutschland wurde der klassische Zwei-Jahres-Einsatz 1969 durch das Entwicklungshelfergesetz geregelt[73], im Rahmen dessen der DED und andere Personalentsendeorganisationen operierten. Zahlreiche Träger boten aber bereits frühzeitig sogenannte ungeregelte und staatlich nicht geförderte Freiwilligendienste für junge – mehr oder weniger qualifizierte – Menschen in Deutschland an.[74]

5.1.4 Überblick über entwicklungsbezogene Freiwilligendienste in Mitgliedsländern der OECD

Das historisch gewachsene Feld der entwicklungsbezogenen Freiwilligendienste ist äußerst divers. Heute existieren sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden unzählige Akteure, Organisationen und Netzwerke mit unterschiedlichen Zielsetzungen und

[72] Für eine ausführlichere Betrachtung: Lough 2015: 8 ff.
[73] Durch die Ergänzung des Gesetzes um Artikel 61 vom 8. Juli 2016 (BGBl. I S. 1594), kann der Entwicklungsdienst nun auch einjährig erfolgen.
[74] Zur Entstehungsgeschichte der internationalen Dienste in Deutschland siehe Kapitel 4.1.1.

Dienstformaten, die entwicklungsbezogene Freiwilligendienste fördern oder anbieten und sich an nahezu alle Altersgruppen richten. Unsere Recherche zeigt, dass es nahezu unmöglich ist, alle Aktivitäten im Bereich der entwicklungsbezogenen Freiwilligendienste für die OECD-Länder zu erheben. Die Grenze zwischen humanitärer- oder Katastrophenhilfe, Jugend-Qualifizierungsprogrammen, *Voluntourism, Corporate Volunteering*, Missionierungsvorhaben und entwicklungsbezogenen Freiwilligendiensten im engeren Sinne laufen teilweise fließend und sind nicht immer klar definierbar.

Im Folgenden geben wir zunächst einen Überblick über die Länder in der OECD, in welchen staatlich geförderte entwicklungsbezogene Freiwilligendienstprogramme identifiziert werden konnten. In einem nächsten Schritt werden die Strukturen dieser bestehenden Programme und Formate anhand ausgewählter Dimensionen analysiert.[75]

Die OECD hatte zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie 35 Mitgliedsstaaten. Für die folgenden 15 Länder konnte kein staatlich gefördertes entwicklungsbezogenes Freiwilligendienstprogramm identifiziert werden:

OECD Länder ohne Freiwilligendienstprogramm		
BELGIEN	ISLAND	SLOWENIEN
CHILE	ISRAEL	SCHWEDEN
ESTLAND	LETTLAND	TSCHECHIEN
FINNLAND	MEXIKO	TÜRKEI
GRIECHENLAND	PORTUGAL	UNGARN

Tabelle 2: OECD Länder ohne Freiwilligendienstprogramme
Quelle: Eigene Darstellung

Da nicht zu jedem Land gleichermaßen Informationen erhoben werden konnten, kann nicht mit letzter Gewissheit ausgeschlossen werden, dass ein Land dennoch Fördermöglichkeiten bietet.[76] Einige Länder hatten Personalentsendungsprogramme, wie bspw. die *Swedish International Development Cooperation Agency* (Sida), die sich jedoch nach unserem Kenntnisstand aus diesem Bereich zurückgezogen haben.[77]

In 20 Ländern konnten entwicklungsbezogene Freiwilligendienstprogramme identifiziert werden. Eine genaue Übersicht über die identifizierten Programme findet sich in Tabelle 6 im Anhang, Kapitel 6.2 (S. 68ff). Im Folgenden wird typologisch aufgelistet, in welchen Ländern welche Art von Programmen identifiziert werden konnten.

[75] Zur empirischen Übersicht aller identifizierten Programme in den OECD-Ländern siehe Tabelle 6 im Anhang.
[76] Mit einigen staatlichen Institutionen und NRO in den Ländern konnte trotz mehrfachen Versuchen kein Kontakt aufgenommen werden. Die Recherche hatte zudem sprachliche Einschränkungen, wenn Webseiten oder Dokumente nicht auf gängigen Verkehrssprachen verfügbar waren.
[77] AKLHÜ, 21.09.2016.

Entwicklungsbezogene Freiwilligendienstprogramme in OECD-Ländern			
Land	**Fachdienst/ Dienst ohne Altersbeschränkung**	**Jugendprogramm/ Jugendkomponente**	**Sonstige Formate[78]**
AUSTRALIEN	X		
DÄNEMARK			X
DEUTSCHLAND	X	X	
FRANKREICH	X	X	
IRLAND	X	?	?
ITALIEN			X
JAPAN	X	X	
KANADA	X	X	X
KOREA	X	X	
LUXEMBURG	X	X	
NIEDERLANDE	X		X
NEUSEELAND	X		
NORWEGEN	X	X	X
ÖSTERREICH	X	X	X
POLEN	X		
SLOWAKEI	X		
SPANIEN	X		X
SCHWEIZ	X		
USA	X	X	X
VEREINIGTES KÖNIGREICH		X	

Tabelle 3: Entwicklungsbezogene Freiwilligendienstprogramme in OECD-Ländern

Quelle: Eigene Darstellung

5.1.5 Strukturen entwicklungsbezogener Freiwilligendienste in OECD Mitgliedsländern

Organisationen und Akteure

Zu Freiwilligenorganisationen zählen sowohl rein zivilgesellschaftliche als auch halbstaatliche und rein staatliche Organisationen. Einige Programme sind innerhalb von Behörden angesiedelt, wie bspw. das *Subcommittee for Overseas Volunteers* im Büro des Premierministers von Südkorea, welches das Programm *World Friends Korea* koordiniert. Das *Peace Corps* ist als unabhängige Behörde (*independent federal agency*) der Vereinigten Staaten von Amerika organisiert. Hinzu kommen multilaterale Organisationen wie United Nations Volunteers (UNV), die sowohl mit nationalen Regierungen als auch zivilgesellschaftlichen Organisationen kooperieren. Zivilgesellschaftliche Organisationen, die

[78] „Sonstige Formate“ beinhalten alle Finanzierungsmodelle und -programme, die nicht mit einem expliziten staatlichen Programm verbunden sind (siehe Kriterium 4 der Selektionskriterien), jedoch entwicklungsbezogene Freiwilligendienste staatlich fördern.

entwicklungsbezogene Freiwilligendienste organisieren, gibt es weltweit unzählige. Viele von ihnen werden für ihre eigenen Programme staatlich gefördert, wie bspw. der in Großbritannien gegründete *Voluntary Service Overseas* (VSO). Andere partizipieren an bestehenden staatlichen Förderprogrammen. Es existieren jedoch auch viele gemeinnützige und kirchliche Organisationen, die sich überwiegend durch Spenden oder Eigenbeiträge der Freiwilligen finanzieren.

In den vergangenen 20 Jahren treten vermehrt marktwirtschaftlich orientierte Akteure im Feld auf. Darunter sind sowohl Reiseanbieter (bspw. *STA Travel*[79]), die Freiwilligendienste als ein Element einer Reise anbieten, als auch Unternehmen, die als einziges Geschäftsfeld die Vermittlung von Freiwilligen haben (bspw. *International Volunteer HQ Limited* aus Neuseeland[80] oder die *NGO Taxi GbR* aus Köln[81]). Wenn die Einsätze explizit in Verbindung mit Reisen und Abenteuer vermarktet oder verortet werden, werden diese Programme meist als *Voluntourism* und nicht als *Volunteering for Development* bezeichnet (Haas 2016). Hierbei kann die Selbstbezeichnung, -vermarktung und die Einschätzung der traditionellen V4D-Szene weit auseinandergehen.

Immer mehr Unternehmen erkennen im Rahmen von CSR-Strategien Vorteile und Sinn in internationalem Engagement ihrer Mitarbeiter*innen sowie Manager*innen (BMFSFJ 2010, S. 28). Einige Unternehmen kooperieren dafür mit zivilgesellschaftlichen Akteuren. Es sind jedoch auch vermehrt Unternehmen am Markt entstanden, die als Dienstleister die Freiwilligeneinsätze organisieren und vermitteln (bspw. PYXERA Global in den USA[82] und die Manager für Menschen GmbH in Deutschland[83]). Die Programme sind zum Beispiel mit Begriffen wie *Social Sabatical* oder *Global Pro Bono* überschrieben.

Weitere Akteure sind Universitäten, die eigene Freiwilligenprogramme für ihre Studierende etabliert haben – teilweise fest integriert ins Curriculum des Studiums. Viele Universitäten entsenden die Freiwilligen nicht selbst, sondern kooperieren mit NRO oder marktwirtschaftlichen Anbietern (McGloin and Georgeou 2016). Einige Programme für Studierende sind auch staatlich gefördert, wie z. B. die Student Volunteering-Komponente von Uniterra[84] in Kanada.

[79] www.statravel.de/freiwilligenarbeit.htm
[80] www.volunteerhq.org
[81] www.ngotaxi.org
[82] www.pyxeraglobal.org
[83] www.managerfuermenschen.com
[84] www.uniterra.ca

Zielsetzung, Aktivitäten und Einsatzdauer

Die Zielsetzungen und damit auch Einsatzbereiche und Aktivitäten der Freiwilligen variieren stark nach Profil der Programme und den Zielgruppen. Grundsätzlich reichen die Einsatzbereiche von Katastrophenhilfe, Friedenssicherung über Bildung, Gesundheit bis hin zu *Good Governance* und *Entrepreneurship*. Was genau unter „Entwicklung" verstanden wird, unterscheidet sich von Land zu Land und von Programm zu Programm. In der Charta des *International Forum for Volunteering Development* (Forum), dem weltweit wichtigsten Dachverband von Freiwilligendienstorganisationen mit Entwicklungsbezug, heißt es:

> *"In the spirit of solidarity and reciprocity, the objectives of volunteering programs are to:*
> - *Contribute experience, expertise and support to hosting organisations, institutions and communities in their own efforts to genuinely participate in the decision making and implementing of ideas that directly affect their lives and the future of their communities.*
> - *Provide direct and sustained people-to-people linkages which go well beyond purely transactional or instrumental relationships.*
> - *Enable volunteers to learn about and be enriched by the world's diversity while expressing their own commitment and solidarity in essentially practical ways. Encourage and support local volunteering*"[85].

Der *Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee* (AKLHÜ) befragte im Jahr 2016 25 Freiwilligenorganisationen und Dachverbände, überwiegend Mitglieder von Forum, zu den in ihren Organisationen und Ländern angebotenen entwicklungsbezogenen Diensten. In der Auswertung unterteilen die Autor*innen entwicklungsbezogene Freiwilligendienstprogramme und ihre Zielsetzung auf zwei Ebenen (Euler/Allum/Stein 2016):

[85] Siehe http://forum-ids.org/about/vision-mission-charter/

Zielebenen entwicklungsbezogener Freiwilligendienstprogramme	
Ebene 1: Zeitlich	
Kurzzeitprogramme	Unter einem Jahr
Langzeitprogramme	Ab einem Jahr
Ebene 2: Dienstart	
Lerndienste	Schwerpunkt liegt primär auf der Lernerfahrung der Freiwilligen (Austausch, Verständigung, Globales Lernen, interkulturelles Lernen, fachliche Qualifizierung)
Fachdienste	Schwerpunkt liegt auf der entwicklungspolitischen Wirkung vor Ort, zu welcher die Freiwilligen durch ihre Fähigkeiten und ihren Einsatz beitragen.

Tabelle 4: Zielebenen entwicklungsbezogener Freiwilligendienstprogramme
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Euler/Allum/Stein 2016

Die Einteilung ist zwar etwas vereinfacht, hilft aber grundsätzlich, die existierenden Programme zu sortieren. *Weltwärts* ist weltweit das einzige uns bekannte entwicklungsbezogene Programm, das die primäre Zielsetzung auf „Lerndienst" legt und zugleich als Langzeitdienst angelegt ist. Die anderen expliziten Lernprogramme sind als Kurzzeitdienste konzipiert (Euler/Allum/Stein 2016).

Finanzierung

Der überwiegende Teil der Freiwilligendienstprogramme wird staatlich gefördert. Fast ein Viertel wird sogar zu 100% staatlich gefördert (Euler/Allum/Stein 2016, S. 29 f.). Die existierenden staatlichen Finanzierungsmodelle sind dabei sehr vielfältig. Auf Basis unserer Recherchen können sie in drei Kategorien eingeteilt werden:

Staatliche Finanzierungsmodelle		
Kategorie	**Beschreibung**	**Beispiele**
Staatliches Programm	Der Staat setzt ein Programm auf, finanziert die Durchführungsstruktur und setzt es selbst um (Auswahl, Vorbereitung etc.).	Peace Corps, Japan Overseas Cooperation Volunteers.
Staatliches Projekt-Förderprogramm	NRO können Geld für Freiwilligendienstprojekte mit unterschiedlichen Zielen beantragen, die den übergeordneten Zielen des staatlichen Programms entsprechen.	VCP Kanada, Austrian Development Agency
Staatliches Förderprogramm	NRO können Geld für die Entsendung von Freiwilligen beantragen; die Ziele und Modalitäten des Dienstes sind durch das staatliche Programm vorgegeben.	*weltwärts*, ICS, FK Norway

Tabelle 5: Staatliche Finanzierungsmodelle

Quelle: Eigene Darstellung

Richtung der Entsendung

Obwohl mittlerweile einige Süd-Nord- und Süd-Süd-Programme existieren, kommt weiterhin die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen aus dem Globalen Norden und wird in den Globalen Süden entsandt. Mit über 6.000 Freiwilligen pro Jahr und davon rund 80% Süd-Süd-Freiwilligen ist UNV wohl die aktivste Organisation im Süd-Süd Bereich. Einige Länder haben Diaspora-Programme eingerichtet, über die sich Freiwillige in Diaspora Communities der eigenen Länder einsetzen (z. B. Nikkei-Komponente von Japan Overseas Cooperation Volunteers).

Intensität der Begleitung und Rolle der Rückkehrarbeit

Die Intensität der Begleitung vor, während und nach dem Dienst variiert von Programm zu Programm. Allerdings beinhalten alle Programme, die in OECD Ländern identifiziert wurden, zumindest eine Vorbereitung/Briefing sowie eine Nachbereitung/Debriefing nach der Rückkehr der Freiwilligen. Über 90 Prozent der Programme bieten auch im Einsatzland Begleitung- und Trainingseinheiten an. Diese variieren jedoch was Inhalte und Dauer angeht erheblich (Euler/Allum/Stein 2016, S. 28).

Ähnlich verhält es sich mit der Rolle der Rückkehrarbeit. Einige Programme, insbesondere Fachdienste, beziehen das Engagement der Freiwilligen nach der Rückkehr nicht in die Konzeption des Programms mit ein. Die meisten verweisen zumindest auf das Ziel, dass die Freiwilligen in der eigenen Gesellschaft wirken, z. B. zu einem anderen Bild über den Globalen

Süden beitragen sollen (*Peace Corps*). Nur wenige Programme haben, wie z. B. das *weltwärts*-Programm oder das *Polish Aid Volunteering Programme*, eine explizite Rückkehrkomponente mit Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte, die in Bezug zum eigenen Freiwilligendienst stehen.

5.2 Vergleich

5.2.1 Auswahl der mit weltwärts vergleichbaren Programme

Um *weltwärts* mit anderen staatlich geförderten entwicklungsbezogenen Freiwilligendienst-Programmen systematisch zu vergleichen, werden im Folgenden die Selektionskriterien für die zu vergleichenden Programme dargelegt.[86] [87]

Wir vergleichen überwiegend staatlich finanzierte Programme mit *weltwärts*, die:

1. mindestens **zwei Monate in Nord-Süd-Richtung** entsenden. Dieses Kriterium schließt z. B. Austauschprogramme, Workcamps und Voluntourismus-Formate aus, die deutlich anders strukturiert sind und andere Zielsetzungen haben. Außerdem werden Süd-Nord und Süd-Süd-Formate ausgeschlossen, die nicht Gegenstand des Auftrages sind.
2. in ihrer Zielsetzung einen **Bezug zu entwicklungsbezogenen/ entwicklungspolitischen Fragestellungen und/oder Wirkungen** aufweisen. Diese Zielsetzung kann unterschiedliche Ausprägungen haben und auf unterschiedliche Art und Weise kommuniziert werden. Sie muss für die Freiwilligen und die Entsendeorganisationen erkennbar sein und sich in den offiziellen Zielen des Programms niederschlagen. Dieses Kriterium stellt sicher, dass eine inhaltliche Vergleichbarkeit mit dem weltwärts-Programm gegeben ist.
3. sich überwiegend an eine **junge Zielgruppe** richtet. Die Altersgrenzen, die die Programme anlegen, variieren. Das Kriterium trifft auf die Programme zu, die sich explizit an eine junge Zielgruppe richten, ein Jugendprogramm sind oder eine Jugendkomponente haben. Es soll insbesondere eine Abgrenzung zu den Fachdiensten erreicht werden. Wenn ein Programm unterschiedliche Komponenten hat, wird nur die Komponente berücksichtigt, die sich explizit an Jugendliche bzw. junge Erwachsene richtet.

[86] Die Kriterien beinhalten keine qualitative Wertung, sie dienen lediglich der systematischen Auswahl von Programmen, für die sich ein Vergleich besonders anbietet und die Erkenntnisse zur besseren Verortung von *weltwärts* erwarten lassen.

[87] Darüber hinaus konnten nur Programme berücksichtigt werden, für die Dokumente in Deutsch, Englisch oder Spanisch verfügbar waren.

4. **staatlich festgelegt und/oder legitimierte Ziele** haben, die für alle Akteure gelten. D. h., die Ziele wurden entweder vom Staat selbst formuliert oder von zivilgesellschaftlichen Akteuren und dann von staatlicher Seite aus als Programmziele übernommen. In der Realität findet sich oft eine Mischung aus beidem. Aus diesem Kriterium ergibt sich, ob es sich um ein „Programm" handelt oder ob sich eine andere, individuellere, Förderstruktur dahinter verbirgt.

Aus diesen Kriterien ergibt sich die folgende Auswahl aus den in Tabelle 6 im Anhang gelisteten, bestehenden entwicklungsbezogener Freiwilligendiensten der OECD Mitgliedsländer[88]:

- *weltwärts* (Deutschland)
- Fredskorpset / Youth Programme (Norwegen)
- Peace Corps (USA)
- International Citizen Service (ICS) (Vereinigtes Königreich)

5.2.2 Programmebene

Entstehungshintergrund

Weltwärts ist geschichtlich betrachtet ein relativ junges Programm. Im Vergleich zu Freiwilligendiensten in anderen Ländern erfolgte die staatliche Förderung eines entwicklungsbezogenen Jugendfreiwilligendienstes relativ spät. Die *Peace Corps* und der Friedenskorps *FK Norway* hingegen wurden beide in den 1960er Jahren gegründet (Lough 2015, S. 15). Jünger als das *weltwärts*-Programm ist nur ICS, der im Jahr 2011 gegründet wurde. Zahlreiche Träger, die sich als Entsendeorganisationen für *weltwärts* anerkennen ließen, blicken jedoch auf eine längere Geschichte der Entsendung und der internationalen Vernetzung zurück.

Weltwärts war – ebenso wie der ICS – von Beginn an ein Jugendprogramm, während *Peace Corps* und *FK Norway* als Fachdienste entstanden sind (Lough 2015, S. 15; Fischer/Haas 2016).

Sowohl *weltwärts* als auch *FK Norway* haben sich im Laufe ihrer Geschichte von einem reinen Entsendeprogramm zu einem Austauschprogramm gewandelt. Während bei *weltwärts* im Jahr 2013 eine Süd-Nord-Komponenten eingeführt wurde, ist der Austauschcharakter bei *FK Norway* noch ausgeprägter („*mutual exchange programme*").

Zielsetzung

Weltwärts stellt zwar den Lernprozess der Freiwilligen und nicht deren konkreten entwicklungsbezogenen Beitrag in den Vordergrund, das Programm als Ganzes möchte jedoch

[88] Für alle anderen Programme ist in der Tabelle jeweils das nichtzutreffende Kriterium angegeben.

Vernetzungsimpulse setzen und so einer gesteigerten Handlungsfähigkeit der Partnerorganisationen beitragen (BMZ 2016, S. 4). Die Lerndimension ist in der Zielformulierung bei den anderen Diensten deutlich weniger ausgeprägt und nur *weltwärts* stellt mit dem Globalen Lernen einen Bezug zu einem Bildungskonzept her.

Im Vergleich zu *weltwärts* fokussieren die anderen Programme deutlich stärker auf die entwicklungspolitische Wirkung der Freiwilligen. Beim *Peace Corps* ist dies am meisten ausgeprägt (Lough 2015, S. 15; Fischer/Haas 2016), aber auch der ICS fokussiert stark auf den unmittelbaren Beitrag der Freiwilligen zur „Armutsbekämpfung" (ITAD 2012, S. 2). *FK Norway* möchte durch die Freiwilligen die „*capacities"* in den Partnerorganisationen steigern, zusätzlich müssen die Partnerorganisationen gemeinsame thematische, entwicklungsbezogene Ziele formulieren, die sich auf den jeweiligen Einsatzsektor beziehen (z. B. Gesundheit, Bildung, Entrepreneurship).[89]

Dienstmodell

In Bezug auf das Freiwilligendienstmodell in der Nord-Süd-Richtung ist *weltwärts* am nächsten zum *Peace Corps* zu verorten. Beide Programme haben ein klassisches Entsendeprogramm, bei dem ein oder mehrere Freiwillige an einer Einsatzstelle tätig werden.

FK Norway und der ICS lassen sich hingegen von *weltwärts* insofern abgrenzen, als dass sie beide Tandemmodelle etabliert haben, bei denen jeweils Freiwillige aus Norwegen bzw. dem UK mit lokalen Süd-Freiwilligen zusammenarbeiten (Fischer/Haas 2016).

Neben *weltwärts* hat nur der *FK Norway* auch eine Süd-Nord-Komponente. Im Unterschied zu *FK Norway* ist diese bei *weltwärts* jedoch nicht konzeptionell mit der Nord-Süd-Komponente verzahnt (vgl. BMZ 2016, S. 9 f.). Programmatische Überschneidungen auf Freiwilligenebene, wie im Tandem- und tatsächlichen Austauschmodell von *FK Norway* sind bei *weltwärts* zumindest nicht als Ziele definiert, je nach Umsetzung durch die Entsendeorganisationen kann es diese Überschneidungen jedoch theoretisch geben.

Steuerungsstruktur

In Bezug auf die Steuerungsstruktur ist *weltwärts* am ehesten mit *FK Norway* und dem ICS vergleichbar, die jeweils durch eine staatliche Organisation bzw. Behörde zivilgesellschaftliche Freiwilligenorganisationen finanziell fördern, um Freiwillige zu entsenden. Das *Peace Corps* hingegen ist eine Bundesbehörde, die alleine für die gesamte Programmumsetzung zuständig ist. In den Partnerländern unterhält die Behörde zahlreiche Außenbüros, die für die Akquise der Partnerorganisationen und Einsatzstellen zuständig sind. Es handelt sich also um ein rein staatliches Programm ohne zivilgesellschaftliche Beteiligung (Fischer/Haas 2016).

[89] Siehe www.fredskorpset.no

Dennoch zeigen sich auch in Bezug auf die anderen beiden Programme Unterschiede zu *weltwärts* in der Steuerungsstruktur. *Weltwärts* bietet im Vergleich zu *FK Norway* und dem ICS deutlich partizipativere Strukturen für die Freiwilligenorganisationen (und ehemaligen Freiwilligen), die über ihre Interessensverbünde im Programmsteuerungsausschuss in die Steuerung eingebunden sind (Engagement Global 2014, S. 179). *FK Norway* ist ein Regierungsorgan, das vom norwegischen Außenministerium gesteuert wird. Es gibt jedoch keine Beteiligungsgremien für die Trägerorganisationen. Ein zeitweise bestehendes *Stakeholder Board* wurde im Jahr 2009 abgeschafft (Fischer/Haas 2016). Der ICS wurde von der britischen Regierung ins Leben gerufen. Verantwortlich für das Programm ist das *Department for International Development* (DFID), das die Aufgabe der Bildung eines Konsortiums von Entsendeorganisationen öffentlich ausgeschrieben hat. *Voluntary Service Overseas* (VSO), eine der größten und anerkanntesten Freiwilligenorganisationen in Großbritannien, hat diese Ausschreibung gewonnen und das Konsortium mit zehn weiteren Entsendeorganisationen zusammengestellt. VSO ist der einzige Vertragspartner des DFID und somit allein rechenschaftspflichtig. Die Konsortiumsmitglieder werden von VSO unterbeauftragt. Zahlreiche koordinatorische Aufgaben, die im *weltwärts*-Programm die *Engagement Global* übernimmt, werden vom sogenannten *ICS Hub* ausgefüllt, der bei VSO angesiedelt ist. Hierzu gehört z. B. die Qualitätsüberprüfung und Mittelweiterleitung. Die Rolle von VSO ist dementsprechend exklusiv. Die Bewerbung auf den Auftrag wurde zwar mit den Konsortiumsmitgliedern abgestimmt, VSO hat jedoch die alleinige Hoheit, um über die Aufnahme weiterer Trägerorganisationen ins Konsortium zu entscheiden (Fischer/Haas 2016).

Budget

Der finanzielle Umfang der Programme unterscheidet sich analog zum Umfang der Entsendungen. Auffällig ist, dass das *Peace Corps* im Jahr 2016 mit rund 400 Mio. EUR ausgestattet war (Peace Coprs o. J.), jedoch nur doppelt so viele Freiwillige wie *weltwärts* entsendet. Eine Erklärung kann sein, dass die Begleitkosten des *Peace Corps* deutlich höher sind als bei *weltwärts* (Heimflüge, lokale Strukturen etc.) außerdem beschäftigt das Programm 70 Freiwilligenanwerber (*Recruiter*) im gesamten Land, die potentielle Freiwillige beraten. Auf *weltwärts* mit 41 Mio. EUR im Jahr 2016[90] folgt ICS, das rund 60 Mio. EUR für die Jahre 2012-2014 zur Verfügung hatte (ICS 2014, S. 24). Die Jugendkomponente von *FK Norway* verfügte im Jahr 2014 über ein Budget von 4,4 Mio. EUR, das Gesamtprogramm über 22 Mio. EUR (FK Norway 2015, S. 25).

Finanzierungsmodi und administrative Voraussetzungen

[90] Siehe Bundeshaushaltsplan 2016, Einzelplan 23, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

In Bezug auf die Finanzierungsmodi und administrativen Voraussetzungen ist der Unterschied von *weltwärts* am größten zum *Peace Corps*. Da es keine zivilgesellschaftlichen Akteure gibt, werden auch keine Mittel weitergeleitet. Die Behörde finanziert das gesamte Programm unmittelbar (Fischer/Haas 2016).

In der Analyse zeigt sich, dass *weltwärts* die Finanzierung der zivilgesellschaftlichen Freiwilligenorganisationen anders organisiert als *FK Norway* und ICS. Um Freiwillige im Rahmen von *weltwärts* zu entsenden, durchlaufen die Organisationen ein zweistufiges Verfahren. Sie müssen zunächst einmalig einen Anerkennungsprozess durchlaufen, in dem sie ihre Gemeinnützigkeit, vertretbaren Verwaltungskosten, personelle und finanzielle Kapazität sowie ihre entwicklungspolitischen Ziele und Kompetenz[91] nachweisen. Einmal anerkannt, können sie in einem zweiten Schritt jährlich Fördergelder für eine gewisse Anzahl an Freiwilligen beantragen.[92] [93] Bei *FK Norway* und ICS hingegen erhalten die Freiwilligenorganisationen Fördergelder nach einer einstufigen Projektlogik. Im Falle von *FK Norway* können sie jederzeit Projektanträge für eine Laufzeit von drei Jahren stellen, innerhalb derer mehrere Freiwilligengenerationen entsendet werden. Zum Zeitpunkt der Antragstellung muss die Partnerschaft mit einer Organisation im Globalen Süden bereits bestehen[94]. Im Rahmen des Projektantrags wird auch die Fähigkeit der Organisationen geprüft, Freiwillige zu entsenden. Die Kriterien hierfür sind vergleichbar mit den Kriterien der Anerkennung als *weltwärts*-Entsendeorganisation.[95] Im Falle des ICS leitet die VSO als Koordinationsstelle des Konsortiums (siehe „Steuerungsstruktur“) die Mittel an die Konsortiumsmitglieder weiter. Im Vergleich zu *weltwärts* (und *FK Norway*) hat der ICS daher deutlich höhere Hürden, Finanzierung zu bekommen, da man zunächst Teil des Konsortiums werden muss, worüber VSO entscheidet.[96] Bei *weltwärts* obliegt diese Entscheidung dem Fördergeber direkt.

Weltwärts verfolgt als einziges Programm eine Anteilsfinanzierung (75% der förderfähigen Gesamtausgaben werden höchstens staatlich gefördert). ICS und FK Norway stellen Festbeträge zur Verfügung, die je nach Einsatzland variieren (Fischer/Haas 2016). Anhand der zur Verfügung stehenden Informationen kann davon ausgegangen werden, dass *FK Norway* und ICS mehr Förderung für die Freiwilligenorganisationen zur Verfügung stellen. DFID z. B. finanziert 90% des ICS Programms. Nur 10% müssen durch die Freiwilligen oder Eigenmittel des Konsortiums aufgebracht werden, bei *weltwärts* sind dies 25%. Nach Aussagen von *FK*

[91] http://weltwärts.de/de/weltwaerts-organisation-werden.html
[92] http://www.weltwärts.de/de/weltwaerts-organisation-werden.html
[93] Die Anzahl variiert je nach Größe und Kapazität der Entsendeorganisation.
[94] Ist dies nicht der Fall oder wurden im Rahmen der Partnerschaft noch keine Freiwilligen entsendet bzw. ausgetauscht, kann eine Machbarkeitsstudie vorab beantragt werden.
[95] http://www.fredskorpset.no/en/fk-youth/
[96] Die Kriterien, nach denen VSO Organisationen auswählt sind nicht öffentlich einsehbar.

Norway reichen die Festbeträge, die sie zur Verfügung stellen aus, um alle Kosten des Programms zu decken (Fischer/Haas 2016).

5.2.3 Organisationen und Einsatzstellen

Freiwilligenorganisationen

In Bezug auf die entsendenden Freiwilligenorganisationen zeigen sich bei *weltwärts* die meisten Parallelen mit FK Norway. Bei beiden Programmen können theoretisch – im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten – eine unbegrenzte Anzahl an zivilgesellschaftlichen, geeigneten Freiwilligenorganisationen gefördert werden. Auch der ICS fördert zivilgesellschaftliche Freiwilligenorganisationen, ist jedoch auf das von VSO zusammengestellte Konsortium beschränkt. *Peace Corps* ist als staatliches Programm zugleich die einzige Entsendeorganisation.[97]

Partnerorganisationen und Einsatzstellen

Im Vergleich zu den anderen Programmen hat *weltwärts* deutlich mehr Einsatzstellen im Bildungssektor. Die Mehrheit der Freiwilligen ist in Schulen, Kinderheimen, Kindergärten oder Tagesstätten tätig. Eine Recherche in den Projektdatenbanken der zentralen ICS Homepage, der *Peace Corps* Webseite sowie den Programmbeschreibungen von *FK Norway* zeigt, dass in deutlich stärkerem Maße als bei *weltwärts* Projekte in konkreten entwicklungspolitischen Bereichen wie Wassermanagement, Entrepreneurship oder Aufforstung zu finden sind. Dieser Unterschied zwischen *weltwärts* und den anderen Programmen könnte historische Gründe haben, da weniger *weltwärts*-Entsendeorganisationen aus der Entwicklungspolitik kommen, sondern eher aus der Friedens- und Austauscharbeit.

Die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen obliegt bei *weltwärts*, *FK Norway* und ICS jeweils den entsendenden Freiwilligenorganisationen und kann sich daher in der konkreten Ausgestaltung stark unterscheiden. Was die konkrete Beteiligung der Partner in der Programmkonzeption angeht, sticht *FK Norway* unter den vier Programmen hervor, S. Die NRO aus Norwegen reichen gemeinsam mit ihren Partnern aus dem Globalen Süden Projektanträge für einen Freiwilligenaustausch bei *FK Norway* ein. Vor der Antragstellung können sogenannte „feasability studies“ finanziert werden, um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den Organisationen auszuloten (Fischer/Haas 2016). Im Rahmen von *weltwärts* wird eine stärkere Beteiligung der Partner an der Programmstruktur und seinen Steuerungsprozessen seit einigen Jahren diskutiert (ICJA 2016).

[97] Eine Aufstellung der Anzahl der Entsendeorganisationen in allen Programmen findet sich in Tabelle 6 im Anhang.

5.2.4 Umfang (Freiwillige, Dauer, Länder)

Was den Umfang des Programms angeht, ist *weltwärts* mit insgesamt rund 30.000 Entsendungen seit 2008 und einer jährlichen Entsendezahl von ca. 3.500 Freiwilligen in 60 Länder am nächsten am *Peace Corps*, obwohl Deutschland weit weniger Einwohner*innen hat als die USA. Dennoch ist das *Peace Corps* bei weitem das größte Programm. Seit Gründung sind über 220.000 Freiwillige in 140 Länder ausgereist. Aktuell verweist die Webseite darauf, dass rund 7.000 Freiwillige pro Jahr in 70 Ländern im Einsatz sind.[98] Im Vergleich zu *weltwärts* sind die *Peace Corps*-Freiwilligen mit 24 Monaten deutlich länger im Einsatz.[99] Das Durchschnittsalter der Freiwilligen liegt dabei mit 25 Jahren höher als bei *weltwärts*. Obwohl die Möglichkeit eines zweijährigen Einsatzes bei *weltwärts* besteht, leistet die überwiegende Mehrheit den Dienst für 12 Monate.

Über das ICS Programm sind bisher 13.000 Freiwillige ausgereist, jährlich ca. 700. Der Dienst dauert zwischen zehn und zwölf Wochen. Derzeit werden Freiwillige in rund 30 Länder entsandt. Das kleinste Land in unserem Sample hat auch das kleinste Entsendeprogramm: Rund 300 Freiwillige haben bei *FK Norway* 2014 an der Jugendkomponente teilgenommen, was rund 48 Prozent aller *FK Norway* Freiwilligen ausmachte. Der Einsatz dauert zwischen drei Monaten und einem Jahr. Bezieht man in Betracht, dass das *Peace Corps* bereits seit über 50 Jahren Freiwillige entsendet, ist der Entsendeumfang des *weltwärts*-Programms international durchaus sehr bedeutend.

5.2.5 Eigenbeiträge der Freiwilligen

Im *weltwärts*-Programm sind Eigenbeiträge der Freiwilligen zwar erwünscht, sie dürfen aber nicht verpflichtend sein bzw. zur Voraussetzung einer Teilnahme gemacht werden. Eine ähnliche Policy hat der ICS, doch wird dort im Vergleich zu *weltwärts* der nicht-verpflichtende Charakter deutlich weniger hervorgehoben. Im Unterschied dazu ist es bei *FK Norway* den Trägern freigestellt Eigenbeiträge von den Freiwilligen zu verlangen, je nach Budgetkalkulation ihres Austauschprojektes. Einige nutzen diese Beiträge, um die Süd-Freiwilligen kostenlos am Programm teilnehmen lassen zu können.

5.3 Zusammenfassende Verortung

Neben Deutschlands *weltwärts*-Programm haben auch zahlreiche andere OECD Mitgliedsländer staatlich geförderte, entwicklungsbezogene internationale Freiwilligendienste.

[98] https://www.peacecorps.gov

[99] Zwar gibt es mit der *Peace Corps Response*-Komponente mittlerweile die Möglichkeit, auch ab drei Monaten einen Einsatz zu leisten. Diese richtet sich jedoch an hochqualifizierte Freiwillige, die für konkrete Bedarfe angefordert werden. 94% aller Freiwilligen sind für zwei Jahre im Einsatz.

Das Programm zeigt einige Gemeinsamkeiten mit den hier betrachteten Programmen, unterscheidet sich jedoch auch teilweise deutlich.

Weltwärts nimmt als Langzeitdienst, der sich an eine junge Zielgruppe richtet und primär als Lern- und Austauschdienst versteht, international eine Sonderrolle in den entwicklungsbezogenen Freiwilligendiensten ein. Andere Programme, die ähnlich lange entsenden, richten sich an qualifiziertere – wenn auch teilweise ebenso junge – Zielgruppen und verstehen sich meist als entwicklungspolitische Fachdienste. Dienste, die sich auch als Lern- und Austauschdienste beschreiben lassen, wie bspw. *FK Norway* oder ICS, entsenden deutlich kürzer, zudem bewerten diese Programme die entwicklungsbezogene Wirkung des Freiwilligeneinsatzes gleichbedeutend zu den Bildungsaspekten.
Einerseits ist *weltwärts* damit im internationalen Vergleich stärker als andere Programme auf postkoloniale Kritik eingegangen, da es um das gemeinsame Lernen für eine globale nachhaltige Entwicklung geht.[100] Allerdings schlägt dieses moderne Verständnis noch nicht umfassend in der Struktur des Programms nieder, was sich an den relativ getrennt voneinander operierenden Komponenten zeigt. *Weltwärts* verfügt zwar neben der Nord-Süd- auch über eine Süd-Nord-Komponente, doch die Begegnungsräume der beiden Freiwilligengruppen sind (noch) beschränkt. Strukturell sind Begegnungen nicht im Programm verankert, sondern basieren auf der Kreativität und dem Gestaltungswillen der Trägerorganisationen, die z. B. Süd-Freiwillige in die Seminararbeit der Nord-Süd-Komponente einbeziehen. Hierzu müssten die Konzepte der Begleit- und Rückkehrmaßnahmen angepasst werden. Im Vergleich zu *weltwärts* ist in dieser Hinsicht *FK Norway* deutlich innovativer aufgestellt. Das Tandemprogramm ermöglicht den gemeinsamen Einsatz von Südfreiwilligen mit Nordfreiwilligen. Zudem werden die Freiwilligenorganisationen bei der Antragstellung explizit aufgefordert „out of the box“ (Fischer/Haas 2016) zu denken und neue innovative Austauschformate im Sinne der Gegenseitigkeit und des *mutual benefit* zu entwerfen.

In Bezug auf das Budget und die Freiwilligenzahlen ist das *weltwärts*-Programm im Vergleich zu den staatlich geförderten, entwicklungsbezogenen Freiwilligendiensten, die im Rahmen dieser Studie identifiziert wurden international sehr weit oben. Lediglich das *Peace Corps* liegt international noch weiter vorn.

[100] Vgl. hierzu Ausführungen in Kapitel 4.

6 Fazit: *Weltwärts* im Kontext internationaler Jugendfreiwilligendienste in Deutschland und entwicklungsbezogener Freiwilligendienste auf internationaler Ebene

Das *weltwärts*-Programm ist eines von mehreren internationalen Jugendfreiwilligendienstprogrammen in Deutschland. Im Vergleich mit den Jugendfreiwilligendiensten, die *weltwärts* in Struktur und Konzeption am ähnlichsten sind, unterscheidet sich das Programm auf der Zielebene deutlich in Bezug auf mehrere Aspekte: Zum einen sticht *weltwärts* durch den expliziten **Bezug zu entwicklungspolitischen Themen** heraus. Des Weiteren ist *weltwärts* das einzige Programm, das sich in seiner Konzeption auf das **Bildungskonzept des Globalen Lernens** bezieht. Drittens hebt sich *weltwärts* mit der **Konzeption der Rückkehrarbeit** von den anderen Programmen ab. In keinem anderen Programm ist die Rückkehrarbeit derart elaboriert und konzeptionell verankert wie im *weltwärts*-Programm. Dies zeigt sich – neben der Funktion der Rückkehrseminare – insbesondere durch den Rückkehrfonds, der als Förderinstrument den Trägerorganisationen umfangreiche Möglichkeiten bietet, Maßnahmen und Angebote zu entwickeln, die auf das weitere Engagement der Freiwilligen abzielen. Eine detaillierte Darstellung von *weltwärts* als Bildungs- und Engagementförderprogramm erfolgt in Opusculum 124 „Weltwärts im Kontext – Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst und staatliche Instrumente entwicklungspolitsicher Bildungsarbeit“ (Richter/Haas 2019).

Die Besonderheit im entwicklungspolitischen Bezug und damit verbunden die Fokussierung auf Globales Lernen ist vor allem vor dem Hintergrund der Tatsache bemerkenswert, dass bei einigen der Vergleichsprogramme ebenfalls Freiwillige in Zielländer der deutschen Entwicklungspolitik entsendet werden (*kulturweit*, IJFD und teilweise EFD) und sich auch als Lernprogramme verstehen. Eine Komplementarität der Programme zeigt sich zwar in Bezug auf die unterschiedlichen Inhalte (Bildungspolitik, Europa, Entwicklung), jedoch nicht im Hinblick auf die Einsatzländer. Besonders im Vergleich zum IJFD ist eine Komplementarität fraglich, da zahlreiche Träger beide Formate anbieten und Freiwillige teilweise über die unterschiedlichen Programme in dieselben Einsatzländer entsenden.

Weltwärts ist somit das einzige Programm, welches als expliziter entwicklungspolitischer Freiwilligendienst einen Lerndienst im Sinne des Globalen Lernens ermöglicht und dies mit einem entsprechenden Angebot in der Rückkehrarbeit fördert.

Eine besondere Verortung von *weltwärts* lässt sich in Bezug auf das entwicklungspolitische Bildungsprogramm ASA-Programm vornehmen. Das ASA-Programm versteht sich nicht als Freiwilligendienstprogramm trotz der konzeptionellen Parallelen in pädagogischer Begleitung und Auslandskomponente. Die Gestaltung dieser zeigen genau in den Aspekten klare

Parallelen, die *weltwärts* von den anderen internationalen Jugendfreiwilligendiensten unterscheidet: Das ASA-Programm bezieht sich auf entwicklungspolitische Themen, versteht sich als ein Programm des Globalen Lernens und weist eine intensive Rückkehrarbeit auf.

Die Analyse zeigt des Weiteren, dass *weltwärts* ein relativ junges Programm ist, welches auf bestehende Strukturen und Erfahrungen von Träger- und Partnerorganisationen zurückgreift und zur Entwicklung und Vernetzung dieser beiträgt. Die Zieldimension der **Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen** in den Partnerländern und in Deutschland ist in keinem der Programme in vergleichbarer Intensität und konzeptionellen Verankerung präsent. Durch die Programmbegleitmaßnahmen steht den Trägerorganisationen ein Instrument zur Verfügung, das die Vernetzung und Qualifizierung der Organisationen – in Zusammenhang mit dem Freiwilligendienst – umfangreich fördert.

Als weiteres Alleinstellungsmerkmal des *weltwärts*-Programms kann der **partizipative Anspruch** eines „Gemeinschaftswerks" und die **Partnerorientierung** im Hinblick auf Organisationen im Globalen Süden[101] und in Deutschland gelten. Die vorliegende Analyse zeigt, dass *weltwärts* als das partnerschaftsorientierteste Programm in Deutschland bewertet werden kann. Deutlich wird dies in der Steuerungsstruktur. Hier unterscheidet sich *weltwärts* deutlich von den anderen Programmen durch seine außergewöhnliche Beteiligungsstruktur für Stakeholder. In keinem anderen Programm sind zivilgesellschaftliche Organisationen in die Gremien- und Steuerungsprozesse des Programms involviert. Zivilgesellschaftliche Akteure, inklusive der ehemaligen Freiwilligen, können bei *weltwärts* über Interessensverbünde direkt Einfluss auf die Programmentwicklung nehmen. In allen anderen Programmen sind entweder keine zivilgesellschaftlichen Akteure vorgesehen (*kulturweit*, ASA) oder die Regeln werden klar vom Staat vorgegeben. Partnerorganisationen in den Einsatzländern stellen bei *weltwärts* die einzige Stakeholdergruppe dar, die nicht in den Steuerungsgremien vertreten sind – jedoch werden sie seit 2010 in sogenannten Partnerkonferenzen auf der Steuerungseben konsultiert und einbezogen.

In Bezug auf die **Profile der Freiwilligen** (Alter, Bildungsabschluss) unterscheidet sich *weltwärts* kaum von den anderen Programmen, insbesondere was die tatsächlich erreichte Zielgruppe angeht. Diese ist wie bei den anderen Programmen relativ homogen. Hier ist die Komplementarität des Programms zu den anderen Diensten also eingeschränkt. W*eltwärts* unternimmt über sogenannte „Kompetenzzentren" jedoch Anstrengungen, die Erreichung einer

[101] Globaler Süden beschreibt eine auf das globale System bezogene benachteiligte politische und ökonomische Position. Globaler Norden hingegen meint eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Diese Aufteilung entspricht den unterschiedlichen Erfahrungen mit Kolonialismus und Ausbeutung. Die Großschreibung der Begriffe drückt aus, dass sie als sozio-politische und nicht als geografische Begriffe zu verstehen sind (Haas 2012: 7 f.).

diversen Zielgruppe zu erhöhen, wodurch es sich deutlich von den anderen Programmen unterscheidet.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass *weltwärts* im Vergleich zu anderen staatlich geförderten Jugendfreiwilligendiensten in Deutschland das komplexeste und aufwendigste Programm ist. Die zivilgesellschaftliche Beteiligung auf Steuerungsebene, die Komplexität der Zielebenen und Finanzierungslinien, der staatliche Anspruch auf inhaltliche Mitbestimmung, der Bezug auf ein konkretes etabliertes Bildungskonzept (Globales Lernen), die Partnerorientierung, der entwicklungspolitische Fokus und die Rückkehrarbeit als integraler Bestandteil des Programms heben *weltwärts* deutlich ab von anderen vergleichbaren Programmen.

Neben Deutschlands *weltwärts*-Programm lassen sich auch in zahlreichen anderen OECD-Mitgliedsländern staatlich geförderte, entwicklungsbezogene internationale Freiwilligendienste finden.

Weltwärts nimmt als **Langzeitdienst**, der sich an eine **junge Zielgruppe** richtet und **primär als Lern- und Austauschdienst** versteht, international eine Sonderrolle in den entwicklungsbezogenen Freiwilligendiensten ein. Andere Programme, die ähnlich lange entsenden, richten sich an qualifiziertere – wenn auch teilweise ebenso junge – Zielgruppen und verstehen sich meist als entwicklungspolitische Fachdienste. Dienste, die sich auch als Lern- und Austauschdienste beschreiben lassen, wie bspw. *FK Norway* oder ICS, entsenden deutlich kürzer, zudem bewerten diese Programme die entwicklungsbezogene Wirkung des Freiwilligeneinsatzes gleichbedeutend zu den Bildungsaspekten.
Einerseits ist *weltwärts* damit im internationalen Vergleich stärker als andere Programme auf postkoloniale Kritik eingegangen, da es das gemeinsame Lernen für eine globale nachhaltige Entwicklung in den Vordergrund stellt. Allerdings schlägt sich dieses moderne Verständnis noch nicht umfassend in der Struktur des Programms nieder, was sich an den relativ **getrennt voneinander operierenden Komponenten** (Süd-Nord- und Nord-Süd-Komponente) zeigt. Strukturell sind Begegnungen zwischen Nord- und Südfreiwilligen nicht im Programm verankert, sondern basieren auf der Kreativität und dem Gestaltungswillen der Trägerorganisationen. Im Vergleich zu *weltwärts* ist in dieser Hinsicht *FK Norway* deutlich innovativer aufgestellt. Das Tandemprogramm ermöglicht den gemeinsamen Einsatz von Südfreiwilligen mit Nordfreiwilligen.

In Bezug auf das **Budget und die Freiwilligenzahlen** ist das *weltwärts*-Programm, im Vergleich zu den staatlich geförderten, entwicklungsbezogenen Freiwilligendiensten, die im Rahmen dieser Studie identifiziert wurden, international sehr weit oben. Lediglich das *Peace Corps* (USA) liegt noch weiter vorn.

7 Quellen

7.1 Literaturverzeichnis

AKLHÜ (2013): Internationale Freiwilligendienste, Bonn.

AKLHÜ (2014): Statistische Übersicht 2012. Freiwillige in internationalen Freiwilligendiensten, Bonn

AKLHÜ (2015): Statistische Übersicht 2014. Freiwillige in internationalen Freiwilligendiensten, Bonn.

Anheim, Fritz (2001): Die Zivilgesellschaft und die Kirchen Europas. Evangelische Akademie Loccum, Vortrag, http://www.loccum.de/material/kirche/kirche-europa.pdf (Zugegriffen: 5. Januar 2014).

BMFSFJ (2010): Monitor Engagement. Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen in Deutschland. Zwischen Tradition und Innovation, Niestetal.

BMFSFJ (2014): Richtlinie zur Umsetzung des „Internationalen Jugendfreiwilligendienstes“ vom 20. Dezember 2010, geändert am 17. April 2014.

BMZ (2007): Förderleitlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienst "weltwärts".

BMZ (2008): Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ Konzepte, 159),Bonn.

BMZ (2011): Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“. Band I: Hauptbericht, BMZ Evaluierungsberichte, Bonn.

BMZ (2016): Förderleitlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltwärts.

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, arbeitskreis tourismus & entwicklung (akte) und ECPAT Deutschland e.V. (Hrsg.) (2015): Vom Freiwilligendienst zum Voluntourismus. Herausforderungen für die verantwortungsvolle Gestaltung eines wachsenden Reisetrends, Voluntourismus Policypapier 18, Berlin.

Bundesregierung (2013): Deutschlands Zukunft gestalten, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 18. Legislaturperiode, Berlin.

Cobbs, S.A. (1996): Decolonization, the Cold War, and the Foreign Policy of the Peace Corps. Dipl. Hist. 20, S. 79–105.

Deutscher Bundestag (2002): Entwicklungspolitisches Jugendprogramm „Solidarisches Lernen“, Drucksache 14/8006, http://dip21.bundestag.de/dip21/ btd/14/080/1408006.pdf, (Zugriff am 12.10.2012).

Devereux, Peter (2008): International volunteering for development and sustainability: outdated paternalism or a radical response to globalisation?, in: Development in Practice, 18/3, S. 357-370.

Dietrich, Katharina (2015): Was ist bloß aus euch geworden? Einblicke in die erste kulturweit-Verbleibstudie, in Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste, Jg. 3, Nr. 1, S. 94-109.

do Mar Castro Varela, María und Nikita Dhawan (2005): Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld.

DUK (o. J.): Jahresbericht Freiwilligendienst kulturweit 2015, Deutsche UNESCO-Kommission, Berlin.

Eade, Deborah (1997): Capacity-building: An Approach to People-centred Development, Oxfam.

Engagement Global (Hrsg.) (2014): Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ – Von der Evaluierung zum Gemeinschaftswerk. Studien und Ergebnisse des Follow-up-Prozesses, Köln.

Enquete-Kommission (2002): Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“, Deutscher Bundestag, Drucksache 14/8900.

epd (2010): Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit, Beiträge einer Tagung in der Evangelischen Akademie zu Berlin vom 30. November bis 1. Dezember 2010, Dokumentation 4/2011.

EU (2014): Verordnung (EU) Nr. 375/2014 des europäischen Parlaments und des Rates vom 3. April 2014 zur Einrichtung des Europäischen Freiwilligenkorps für humanitäre Hilfe

Euler, Hartwig (2007): Engagement für eine gerechte Globalisierung, in: „Lernen und tatkräftiges Helfen. Der BMZ-Freiwilligendienst 'weltwärts'“, Dossier der Ausgabe 0-2007 von „weltsichten“, hrsg. vom Verein zur Förderung der entwicklungspolitischen Publizistik e. V., S. 3-5.

Euler, Hartwig; Allum, Cliff und Stein, Theresia (2016): Understanding the patterns of Volunteering for Development. An initial baseline survey of International Volunteer Co-operation Organisations. Statistical Overview, hrsg. von AKLHÜ, Forum und unité.

Europäische Kommission (2013): JUGEND IN AKTION Programmhandbuch 2013.

Fischer, Jörn / Richter, Sonja (2013): Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Theorie Praxis, in: Einführung in die Entwicklungspolitik, hrsg. von, Hartmut Ihne und Jürgen Wilhelm, Münster, S. 227-242.

Fischer, Jörn; Haas, Benjamin (2015): Übergriffiger Staat und störrische Zivilgesellschaft?, Internationale Freiwilligendienste zwischen Subsidiarität und politischer Verantwortung in: Zivil - Gesellschaft - Staat. Freiwilligendienste zwischen staatlicher Steuerung und zivilgesellschaftlicher Gestaltung, hrsg. von Jaana Eichhorn, Ansgar Klein, Christa Perabo und Susanne Rindt, Wiesbaden, S. 107–136.

Fischer, Jörn; Haas, Benjamin (2016): The Governance of International Volunteer Service Programmes - A comparison of Germany, Norway, UK and the USA, unveröffentlichtes Konferenzpapier, präsentiert bei der 12. International conference of the International Society for Third Sector Research, Ersta Sköndal University College, Stockholm, Schweden, 28. Juni - 1. Juli 2016.

FK Norway (2015): Annual Report - Our Work 2015, http://www.fredskorpset.no/globalassets/arsrapport/2014-annual-report.pdf (Zugriff am 10.06.2016).

Freiwilligenarbeit.de (o. J.): Missionar auf Zeit (MaZ) – eine Art von Freiwilligenarbeit, http://www.freiwilligenarbeit.de/freiwilligendienste-im-ausland/missionar-auf-zeit-maz.html (Zugriff am 14.10.2016).

Haas, Benjamin (2012): Ambivalenz der Gegenseitigkeit – Reziprozitätsformen des weltwärts-Freiwilligendienstes im Spiegel der Postkolonialen Theorie, Köln.

Haas, Benjamin (2014): Internationale Freiwilligendienste als global-politische Lernorte. Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen am Beispiel von weltwärts, in: Journal für politische Bildung 2/2014, S. 36-44.

Haas, Benjamin (2016): Voluntourismus: Annäherungen an einen schwammigen Begriff, in: BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa, Nr. 8/2016.

ICJA (2016): Partner Conference – weltwärts South-North component, 9th - 14th May 2016, in Berlin, Germany, Documentation.

ICS (2014): ICS Review, Annual Review, http://www.volunteerics.org/sites/volunteerics.org/files/ics/ics_annual_review_2014.pdf (Zugriff am 10.06.2016).

ITAD (2012): Evaluation of DFID's International Citizens' Service (ICS) Pilot Programme, Final Project Completion Review, UK Department for International Development.

Jakob, Gisela (2013): Freiwilligendienste zwischen Staat und Zivilgesellschaft, in: betrifft – Bürgergesellschaft, Friedrich-Ebert-Stiftung.

JFDG (2008): Jugendfreiwilligendienstgesetz, BGBl. I, S. 842.

Jöcker, Christoph (2009): Global learning, weltwärts and beyond. Global perspectives on education for sustainable development. Conference report and collection of essays, hrsg. von Verb. Entwicklungspolitik Dt. Nichtregierungsorganisationen VENRO, Bonn.

Kiesel, Timo (2012): Reverse heißt umgekehrt, in: Blog zur Broschüre "Wer anderen einen Brunnen gräbt", https://weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com/2012/07/17/reverse-heist-umgekehrt (Zugriff am 22.10.2016).

Köhler, Benedikt (2006): Soziologie des Neuen Kosmopolitismus, Wiesbaden.

Kontzi, Kristina (2011) Ich helfe, du hilfst, ... ihnen wird geholfen. Der Freiwilligendienst weltwärts reproduziert altbekannte Strukturen, in: iz3w (Nr. 323), S. 40-42.

Kontzi, Kristina (2015): Postkoloniale Perspektiven auf 'weltwärts' - Ein Freiwilligendienst in weltbürgerlicher Absicht, Baden-Baden.

Krogull, Susanne (2016): Weltgesellschaft verstehen. Eine rekonstruktive Studie zu weltgesellschaftlichen Orientierungen im Kontext von Begegnungsreisen im weltgesellschaftlichen Norden und Süden, unveröffentlichte Dissertation an der Universität Bamberg.

Lough, Benjamin (2015): The Evolution of International Volunteering, hrsg. Von United Nations Volunteers, presented at the International Volunteer Service Exchange Conference, 12-13 October 2015, Beijing, China, Bonn.

McGloin, Colleen, Georgeou, Nichole (2016): Looks good on your CV: The sociology of voluntourism recruitment in higher education, in: J. Sociol. 52, S. 403–417.

Meuser, Michael und Nagel, Ulrike (2009): Das Experteninterview — konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In: Pickel S., Pickel G., Lauth HJ., Jahn D. (eds) Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Miltsch, Rebecca (2011): Heidemarie Wieczorek-Zeul 1998-2009, in: 50 Jahre deutsche Entwicklungszusammenarbeit. Das BMZ von Walter Scheel bis Dirk Niebel, hrsg. von Wolfgang Gieler, Bonn, S. 210-223.

Peace Corps (o. J.): The Peace Corps Fiscal Year 2017, Congressional Budget Justification, files.peacecorps.gov/manuals/cbj/peacecorps_cbj_2017.pdf 24.10.2016).

Polak, J.T., K. Guffler und L. Scheinert (2017), weltwärts-Freiwillige und ihr Engagement in Deutschland, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn. Online verfügbar unter: https://www.deval.org/files/content/Dateien/Evaluierung/Berichte/2018/DEval_weltwaerts_Bericht_DE_web_links_final.pdf (01.10.2018)

Reh, Werner (1995): Quellen- und Dokumentenanalyse in der Politikfeldforschung: Wer steuert die Verkehrspolitik?. In: von Alemann U. (eds) Politikwissenschaftliche Methoden. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Richter, Sonja (2009): Globales Lernen in Entwicklungsländern. Erfahrungen und Herausforderungen, Hamburg.

Richter, Sonja (2014): Weltwärts Lernen. Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst als Chance für Globales Lernen?, in: Jahrbuch Globales Lernen 2014. Waren Sie überhaupt schon mal da? Zurückgekehrte Fachkräfte, Freiwillige und Menschen in der Diaspora als Akteure des Globalen Lernens, hrsg. von VENRO, Bonn, S. 7–21.

Richter, Sonja (2016): Lernen im internationalen Freiwilligendienst. Vom Helfen zum Lernen: Der Paradigmenwechsel in der Konzeption internationaler Freiwilligendienste. (im Erscheinen), in: EIRENE Rundbrief (3).

Richter, Sonja (2018): Lernen zwischen Selbst und Fremd. Zur Qualität von Lernprozessen in Freiwilligendiensten im Globalen Süden. In: ZEP 1/2018, S. 17-22

Richter, Sonja; Fischer, Jörn (2017): Globales Lernen und Freiwilligendienste, In: Lang-Wojtasik, Gregor; Klemm, Ulrich (Hrsg.): Handlexikon Globales Lernen. Klemm & Oelschläger: S. 90-94.

Richter, Sonja / Haas, Benjamin (2019): *Weltwärts* im Kontext - Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst im Vergleich zu staatlichen Instrumenten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Opuscula, 124. Berlin: Maecenata Institut für Philanthrophie und Zivilgesellschaft.

Rössler, Martin (2007): Die deutschsprachige Ethnologie bis ca. 1960: Ein historischer Abriss, Kölner Arbeitspapiere zur Ethnologie (1).

Runde, Daniel / Savoy, Conor (2014): Resilience: A Critical Framework for Development, https://www.csis.org/analysis/resilience-critical-framework-development (Zugriff am 23.10.2016).

Scheuch, Mara (2016): Der internationale Freiwilligendienst kulturweit zwischen bürgerschaftlichem Engagement und Postkolonialismus, unveröffentlichte Bachelorarbeit an der Universität zu Köln.

Simpson, Kate (2004): `Doing Development´: The Gap Year Volunteer-Tourists and a Popular Practice of Development, in: Journal for International Development (16), S. 681–692.

Stell, Maren (2000): Kontinuität und Aufbruch. Zur Politik und Soziologie der Jugendgemeinschaftsdienste seit den fünfziger Jahren. In: Guggenberger, Bernd (Hrsg.): Jugend erneuert Gemeinschaft: Freiwilligendienste in Deutschland und Europa: eine Synopse. S. 84-121. Baden-Baden: Nomos.

Stern u. a. (2011): Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts". Band I: Hauptbericht. Unveröffentlichter Evaluierungsbericht. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

UNV - Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen (2015): Bericht über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt - 2015. Governance im Wandel, http://www.dgvn.de/fileadmin/user_upload/BILDER/bilder_publikationen/UN_Berichte_HDR/Bericht_%C3%BCber_die_Lage_der_Freiwilligenarbeit.pdf (Zugriff am 12.10.2016).

weltsichten (2014): Ein Freiwilligendienst wie jeder andere? Misereor und andere Träger fürchten um das Profil von „weltwärts", Im Brennpunkt, 10.02.2014, https://www.welt-sichten.org/brennpunkte/20707/ein-freiwilligendienst-wie-jeder-andere (Zugriff am 17.10.2016).

Wüstendörfer, Werner und Roland Becker (2000): Das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr. Eine empirische Bilanz. In: Guggenberger, Bernd (Hrsg.): Jugend erneuert Gemeinschaft: Freiwilligendienste in Deutschland und Europa: eine Synopse. S. 122–136. Baden-Baden: Nomos.

7.2 Verwendete Dokumente[102]

Bundeshaushaltsplan 2015, Einzelplan 17, BMFSFJ

Bundeshaushaltsplan 2016, Einzelplan 23, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Deutscher Bundestag (2002): Entwicklungspolitisches Jugendprogramm „Solidarisches Lernen". Drucksache 14/8006. Abgerufen am 25. Juli 2012. (http://dip21.bundestag.de

European Voluntary Service (o. J.): Fact sheet, eacea.ec.europa.eu/youth/library/documents/evs/Facts_on_EVS.pdf (Zugriff am 24.20.2016).

Voluntaris (2016): Unveröffentlichte Sammlung freiwilligendienstrelevanter Forschungsarbeiten und -vorhaben in Deutschland und weltweit.

[102] Auflistung aller Dokumente, auf welche in Fußnoten verwiesen wird und welche als Recherchegrundlage dienten.

7.3 Gespräche[103]

AKLHÜ 21.09.2016, Gespräch mit Hartwig Euler, Geschäftsführer.

Kww 25.09.2016, Gespräch mit Astrid Neumann, Leiterin der Kww – Koordinierungsstelle weltwärts

Kww 22.10.2016, Gespräch mit Astrid Neumann, Leiterin der Kww – Koordinierungsstelleweltwärts

Regionale Bildungsstelle 20.10.2016, Telefongespräch mit Rainer Schwarzmeier, BtE am EPIZ Reutlingen

VSO Nederland 28.09.2016, Telefongespräch mit Wim de Jong, Manager Volunteering.

7.4 E-Mails [104]

Agencia Española de Cooperación Internacional para el Desarrollo - AECID 23.09.2016, Informationsmail vom Centro de Información.

Austrian Development Agency 26.09.2016, Informationsmail von Petra Kneissl, Programm-Managerin Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich

Curtin University, Faculty of Humanities 19.09.2016, Informationsmail von Peter Devereux, Research Fellow.

Engagement Global 18.10.2016: Informationsmail von Tobias Bothe, Mitarbeiter der Koordinierungsstelle *weltwärts*.

Forum 19.09.2016, Informationsmail von Cliff Allum, Vorsitzender der Forum Research Working Group.

GLEN Slovakia 24.09.2016, Informationsmail von Tigran Aleksanyan (Funktion unbekannt).

Intermundo, Schweizerischer Dachverband zur Förderung von Jugendaustausch, 6.10.2016, Informationsmail von Guido Frey, Geschäftsleiter

Ministry of Foreign Affairs Denmark 11.10.2016, Informationsmail von Benedicte Rebecca Storm.

Swedish International Development Cooperation Agency - Sida 28.09.2016, Informationsmail von Carl-Johan Smedeby.

University of Illinois, Social Work Department 19.09.2016, Informationsmail von Benjamin Lough, Associate Professor.

Western Sydney University, School of Social Sciences and Psychology 19.09.2016, Informationsmail von Nichole Georgeou, Director, Humanitarian and Development Research Initiative (HADRI).

[103] Auflistung der geführten Gespräche, auf welche als Quellenangabe im Text in Fußnoten verwiesen wird.
[104] Auflistung aller uns vorliegenden elektronischen Nachrichten, deren Inhalte in die Kontextanalyse einflossen.

7.5 Zentrale Rechercheorte im Internet [105]

ASA-Programm
www.asa-programm.de

BMF Bundeshaushaltsinformation
www.bundeshaushalt-info.de.

BMZ
www.bmz.de

Engagement Global:
www.engagement-global.de

Förderdatenbank
http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/foerderrecherche.html.

Forum
www.forum-ids.org

Kulturweit
www.kulturweit.de

Weltwärts-Programm
www.weltwärts.de

[105] Auflistung zentraler übergeordneter Seiten, die bei der Recherche verwendet wurden und nicht als Quellenangaben im Text erscheinen.

8 Anhang

8.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht – Jugendfreiwilligendienste in Deutschland S. 15

Tabelle 2: OECD-Länder ohne Freiwilligendienstprogramme S. 34

Tabelle 3: Entwicklungsbezogene Freiwilligendienstprogramme in OECD-Ländern S. 35

Tabelle 4: Zielebenen entwicklungsbezogener Freiwilligendienst-programme S. 38

Tabelle 5: Staatliche Finanzierungsmodelle S. 39

8.2 Übersichtstabelle: weltwärts im Kontext staatlich geförderter entwicklungspolitischer und entwicklungsbezogener Freiwilligendienste auf internationaler Ebene – OECD Überblick

	Offizielle Bezeichnung	**Jugen-komponente**	**Weitere Informationen**	**Zuständiges Ministerium / staatliche Stelle**	**Webseite** *(letzter Zugriff 01.10.2018)*
AUSTRALIEN	Australian Volunteers for International Development (AVID)	ehemals	Das Jugendprogramm *Australian Youth Ambassadors for Development* (AYAD) ging zum 1.7.2014 auf Empfehlung einer Evaluierung im allgemeinen Förderprogramm AVID auf. Junge Australierinnen und Australier zwischen 18 und 30 können im Rahmen von AVID weiterhin einen Dienst leisten. Spezielle Einsatzstellen sind unter "Early Career Opportunities" gelistet.	Ministerium: Department of Foreign Affairs and Trade und dort Teil des Australischen EZ-Programms "Australian Aid".	http://dfat.gov.au/people-to-people/avid/volunteer/ http://volunteering.scopeglobal.com/
DÄNEMARK	keine	nein	Das Dänische Außenministerium stellt "indirekte" Finanzierung für internationale Freiwilligendienste zur Verfügung durch so genannte "pooled schemes" für zivilgesellschaftliche Organisationen. Empfänger sind drei Dänische Dachverbände: Danish Handicap Association (DH), The Danish Youth Council (DUF) und DMRU. Zudem existiert das Global Contact Progamm der Dänischen NGO	Dänisches Außenministerium	http://amg.um.dk/en/technical-guidelines/support-to-civil-society/ https://www.globalcontact.dk/or

			Mellemfolkeligt Samvirke. Über eine staatliche Finanzierung dieses Programms liegen keine Informationen vor. Es richtet sich sowohl an 18-25-Jährige als auch an über 26 Jährige.		
FRANKREICH	France Volontaires	ja	Diverse Programme unter dem Dach von France Volontaires. France Volontaire wird zu 75% staatlich gefördert.	Französisches Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Entwicklung	www.france-volontaires.org
IRLAND	Keine	k.A.	Nach Informationen von befragten Expertinnen und Experten fördert der irische Staat Freiwilligeneinsätze mit Entwicklungsbezug über Irish Aid und über die Beratungsorganisation Comhlámh (diese war nicht erreichbar). Wie genau diese Förderung funktioniert konnte nicht identifziert werden. Es gibt kein explizites staatliches Programm unter eigenem Label.	Department of Foreign Affairs and Trade	http://www.comhlamh.org
ITALIEN	keine	k.A.	Nach Informationen von befragten Expertinnen und Experten fördert der italienische Staat Freiwilligeneinsätze mit Entwicklungsbezug. Wie genau diese Förderung funktioniert, konnte nicht identifziert werden. Es gibt kein staatliches Programm. Es gibt einen Dachverband der italienischen NGOs (Volontari nel mondo - FOCSIV) involviert in Freiwilligendienste in der	k.A.	http://www.focsiv.it/

			Entwicklungspolitik, dieser war jedoch nicht erreichbar.		
JAPAN	Japan Overseas Cooperation Volunteers	Ja	Das Programm besteht aus zwei Komponenten, eine für 20-39 Jährige, die andere für 40 bis 69 (Senior Volunteers). Zusätzlich gibt es innerhalb beider Komponenten einen Spezial-Fokus auf Nikkei (Japanische Abstammung) Communities in Lateinamerika. Außerdem gibt es eine spezielle Komponente für Lehrer/innen, die ihre Anstellung unterbrechen können.	Staatliche Agentur: Japan International Cooperation Agency, dort zuständig: Secretariat of Japan Overseas Cooperation Volunteers	http://www.jica.go.jp/english/our_work/types_of_assistance/citizen/volunteers.html
KANADA	Volunteer Cooperation Program (VCP)International Youth Internship Program (IYIP); International Aboriginal Youth Internships (IAYI)	Ja	VCP ist ein Konsortium aus mehreren NGOs die qualifizierte Freiwillige entsenden. The International Youth Internship Program (IYIP) richtet sich an graduierte junge Menschen zwischen 19 und 30 (bzw. 18 und 35 im IAYI) und ist Teil von Kanadas Jugendbeschäftigungs-Strategie. Darüberhinaus gibt es die größeren NGOs wie *Uniterra* und *World University Service of Canada*, die eigene Programme haben, die auch staatlich gefördert werden.	Global Affairs Department	http://www.international.gc.ca/world-monde/study_work_travel-etude_travail_voyage/volunteer_cooperation_program-programme_cooperation_volontaire.aspx?lang=eng
KOREA	World Friends Korea	ja	Im Jahr 2009 führte Korea sechs staatliche Freiwilligenprogramme zusammen und nannte das Programm "World Friends Korea". Die ehemaligen Programme bestehen teilweise als Komponenten von WFK weiter (bspw. IT Volunteers, Senior Experts, Taekwondo	Subcommittee for Overseas Volunteers im Office of the Prime Minister	http://www.worldfriendskorea.or.kr/eng/

			Peace Corps). Zwei Komponenten ("Youth Volunteers") richten sich an jugendliche, entsende aber nur wenige Wochen in den Semesterferien.		
LUXEMBURG	Service volontaire de coopération (SVC)	ja	Der luxemburgische Freiwilligendienst in der Entwicklungszusammenarbeit erlaubt es Jugendlichen aus Luxemburg in ein Entwicklungsland zu gehen. Das Programm wird staatlich gefördert und von Nichtregierungsorganisationen durchgeführt.	Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Angelegenheiten des Außenministeriums / Service Nationale de la Jeunesse	http://www.volontaires.lu/svc
NIEDERLANDE	PUM - Netherlands Senior Experts	nein	PUM ist das staatlich geförderte Senior Expert Programm der Niederlande. Daneben gibt es laut befragten Experten kein staatlich gefördertes Freiwilligendienstprogramm.	Niederländische Außenministerium	https://www.pum.nl/
NEUSEELAND	Volunteer Service Abroad (VSA)	nein	VSA ist eine NGO die einen Vertrag mit dem Außenministerium über die Umsetzung eines Freiwilligenprogramms hat.	Foreign Affairs & Trade	http://www.vsa.org.nz
NORWEGEN	FK Norway	ja	Fredskorpset Norway ist ein staatlich gefördertes und koordiniertes Programm mit mehreren Komponenten, darunter eine Jugendkomponente.	Norwegisches Außenministerium	http://www.fredskorpset.no

ÖSTERREICH	Auslandsaufenthalte als Teil der Entwicklungspolitischen Kommunikation und Bildung in Österreich	ja	In Österreich können NROs über den Bereich "Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung" Gelder für Freiwilligeneinsätze im Globalen Süden beantragen. Freiwilligeneinsätze bilden einen Förderschwerpunkt. Die ADA lädt ein Mal pro Jahr zur Einreichung von Projekten der Entwicklungspolitischen Kommunikation und Bildung in Österreich ein. 2016 wurden fünf Projekte gefördert, mit einer Fördersumme von insgesamt rund 455.000 EUR. Darüber hinaus werden auch Praktika und andere Austauschprogramme von der ADA gefördert.	Austrian Development Agency (ADA)	http://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/EPOL/Einzelprojekte_und_Programme/Foerderrichtlinie_EPOL_Auslandsaufenthalte.pdf
POLEN	Wolontariat Polska Pomoc (WPP) engl.: Polish Aid Volunteering Programme	nein	Das Polnische Programm basiert auf einem Wettbewerbsverfahren, das der Auswahl von Kofinanzierungsprojekten dient. Das Außenministerium vergibt Zuschüsse, definiert Standards für polnische und ausländische Organisationen, die Freiwillige aufnehmen.	Department of Development Cooperation in the Ministry of Foreign Affairs	https://www.polskapomoc.gov.pl/Volunteering,Programme,810.html
SLOWAKEI	Programe for Sending Development Workers and Civil Experts	nein	Fachdienstprogramm mit Entsendung von Entwicklungshelfer*innen, kein Freiwilligendienstprogramm gemäß der Definition in der vorliegenden Studie.	"Inter-ministerial Programme", durchgeführt von Slovak Aid	http://slovakaid.sk/en/programme-sending-development

SPANIEN	keine	ja	Spanien fördert Freiwilligendienste im Rahmen einer Zusammenarbeit mit UNV. Darüber hinaus gibt es Förderprogramme für Entwicklungsprojekte von NGOs, im Rahmen derer auch Freiwillige eingesetzt werden können.	Agency for International Development Cooperation (AECID)	k.A.
SCHWEIZ	Personelle Entwicklungszusammenarbeit	nein	Der schweizerische Verband für Personelle Entwicklungszusammenarbeit *Unité* ist ein Verein mit 21 schweizerischen Entsendeorganisationen, die auf den Personenaustausch in der internationalen Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd spezialisiert sind. Es handelt sich überwiegend um Fachdienste. Mitgliedorganisationen von Unité können jungen Berufsleuten aus der Schweiz ein Praktikum bei Partnerorganisationen ermöglichen, die sich dazu bereit erklären und in der Lage sind, die notwendige Betreuung der Praktikant*innen zu übernehmen. Dabei handelt es sich nicht um einen Freiwilligendienst nach der Definition in dieser Studie.	Programm Förderung der Personellen Entwicklungszusammenarbeit und des Nord-Süd-Austausches durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)	http://www.unite-ch.org/de
USA	Peace Corps	ja	Neben dem staatlichen Programm Peace Corps gibt es laut Aussagen von befragten Expert*innen auch noch andere Fördermöglichkeiten für NROs, um Freiwillige zu entsenden. Bspw. im Rahmen von Entrepreneur-Programmen in der Entwicklungszusammenarbeit. Zu	Peace Corps ist eine unabhängige Behörde der US-Regierung.	http://peacecorps.gov/

			diesen Programmen liegen uns keine weiteren Informationen vor. Meist richten sie sich an Fachkräfte.		
VEREINIGTES KÖNIGREICH	International Citizenship Service (ICS)	ja	ICS ist ein staatlich gefördertes, entwicklungsbezogenes Jugendfreiwilligendienstprogramm für 18-25-Jährige.	Department for International Development (DIFD)	http://www.volunteeri+B12:G23cs.org/

Paper Series Opuscula

Free download at www.opuscula.maecenata.eu

2017	**Nr. 103**	**Flüchtlingshilfe und sorgende Gemeinschaft** Kirchengemeinden auf dem Weg in die Zivilgesellschaft *Henning von Vieregge*
	Nr. 104	**The Space for Civil Society: Shrinking? Growing? Changing?** *Mareike Alscher, Eckhard Priller, Susanne Ratka, Rupert Graf Strachwitz*
	Nr. 105	**Legitime Institution oder bloß legale Einrichtung?** *Harm Hendrik Esser*
	Nr. 106	**Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit -** wie zivilgesellschaftliche Online Plattformen die Öffentlichkeit innovativ nutzen können *Lea Frank-Gretic*
	Nr. 107	**Zivilgesellschaft und Komunen.** Lerneffekte aus dem Zuzug Geflüchteter für das Engagement in Krisen *Rudolf Speth, Elke Bojarra-Becker*
	Nr. 108	**Engagiert in neuer Umgebung** Empowerment von geflüchteten Menschen zum Engagement *Rudolf Speth*
	Nr. 109	**Zivildienst und Zivilgesellschaft** Konkurrenz oder Koproduktion? *Daniel Weyermann*
2018	**Nr. 110**	**Gestiftete Autonomie** Welchen Beitrag leistet das Stiftungsmodell zur Autonomie von Universitäten *Thomas Brunotte*
	Nr. 111	**Aufnahme und Betreuung geflüchteter Menschen in Berlin** Zur Kooperation zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft *Markus Edlefsen, Daniel Staemmler*
	Nr. 112	**A diversity of roles** Actions taken by religious communities in Sweden during the “Refugee Crisis” in 2015 *Linnea Lundgren*
	Nr. 113	**Citizens vs. Refugees**: Concepts and Applications of Islamic Solidarity in Turkey and the UK *Riham Ahmed Khafagy*
	Nr. 114	**Die Stiftung als Unternehmung und Investor** Michael Alberg-Seberich, Michael Borgolte, Siri Hummel
	Nr. 115	**Syrian Civil Society Organisations in Lebanon**: Assessment and Analysis of existing organisations and conditions under which they operate *Linda Mattes*
	Nr. 116	**Looking back at 50 years of U.S. philanthropy** *Stanley N. Katz and Benjamin Soskis*
	Nr. 117	**Herausforderung Humanitäre Hilfe**: Politische Bedeutung und kritische Reflexion in Deutschland *Martin Quack*
	Nr. 118	**Die Rolle der Zivilgesellschaft in internationalen Konflikten**: Das Beispiel Ruanda *Stephen Little, Annika Niebuhr, Daniel Priller, Philipp Stoll*
	Nr. 119	**Unternehmensbeteiligungen gemeinwohlorientierter Stiftungen in Deutschland** *Benedikt Johannes Ott*
	Nr. 120	**Zwischen Gemeinnutz und Eigennutz** Intersektorale Kooperationen von Stiftungen mit Unternehmen *Julia Tauss*
	Nr. 121	**Based on Need alone?** Impartiality in humanitarian action *Martin Quack*
	Nr. 122	**The Role of Civil Society in the Tunisian Transformation Process** *Simon Rothers*

URN: urn:nbn:de:0168-ssoar-60942-6
ISSN (Opuscula) 1868-1840